

iso.

STADTMAGAZIN FÜR GELSENKIRCHEN



SO KLINGT ZUHAUSE

oder: Die Zukunft des Lokalradios in NRW



PLACES-FESTIVAL.DE

**TAUCHE EIN IN
VIRTUELLE REALITÄTEN!**

**05. & 06. MAI 2023
GELSENKIRCHEN**

**EINTRITT
FREI!**





Fotos: Kirsten Lipka



Foto: Sascha Kreckau

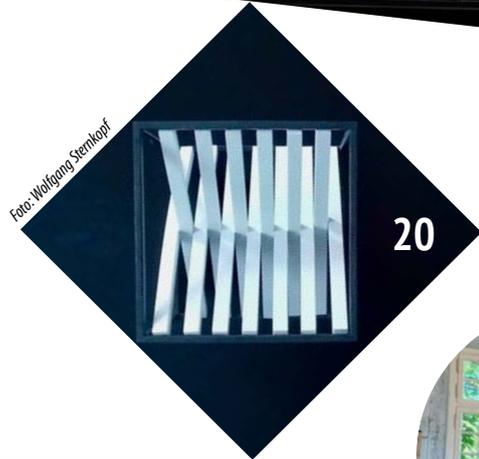


Foto: Wolfgang Sternkopf



Foto: Denise Klein



Foto: Ralf Nattermann

- 4 Im Namen des Pilzes
Zweite Phase des „Healing Complex“
- 6 „So klingt zu Hause“
oder: Die Zukunft des Lokalradios in NRW
- 8 8-Mal GE-Artet
Kurzfilmprojekt portraitiert Gelsenkirchener Künstler*innen
- 9 Consol Theater gewinnt Pinguin
Sonderpreis des Jungen Schlosstheaters Moers
- 10 Von Amtswegen
Umfrage zu Erfahrungen mit der Verwaltung
- 12 Sparpolitik statt Gemeinwohl
Die Stadt trickst bei den sozialen Mietgrenzen
- 14 Was machen unsere Bundestagsabgeordneten?
Abstimmung zur Änderung des Wahlgesetzes
- 16 Generationen-Fehde im MiR
„Don Pasquale“ überzeugt als amüsantes Possenspiel
- 18 Kluge Köpfe ausgezeichnet
Regionalrunde des landesweiten NRW-Mathematikwettbewerbs
- 19 Lippenbekenntnisse
Ein Lächeln für meine Stadt
- 20 „Einfach ist nicht simpel“
Wolfgang Sternkopf zeigt das Menschliche hinter der Geometrie
- 22 Let's play
Wenn Erwachsene spielen
- 26 Würdiger Zirkusnachwuchs
Zirkusprojekt der Martin-Luther-Grundschule begeisterte
- 28 **isso.schlau:** Lebenskultur aus vier Jahrhunderten
Ein Besuch im Mühlenhof Münster
- 30 Frühjahrsputz für Vogel und Co.
Freiwillige bringen Artenschutzhaus in Schuss



7-esse-7-203

IMPRESSUM

isso. Verlag

Haldenstraße 80
45881 Gelsenkirchen
Tel: 0174 78 00 99 7
info@isso-online.de
www.isso-online.de
fb.com/issomagazin

Redaktionsleitung:
Denise Klein, v.i.S.d.P.

Redaktion: Kirsten Lipka,
Alexander Welp, Tobias Hauswurz,
Jesse Krauß, Ralf Nattermann

Titelbild:
Foto: Ralf Nattermann

Mit Beiträgen von:
Roman Dell, Ben Dommel,
Joachim Sombetzki,
Michael Voregger, ChatGPT

Proudly printed im Pott by
Brochmann GmbH, Essen
www.brochmann.de

Erscheinungsweise:
11 mal pro Jahr
in ganz Gelsenkirchen

Anzeigenredaktion:
Tel: 01573 399 811 4

Glücksfee:
Willi Sternkleid

© isso. Stadtmagazin für Gelsenkirchen, April 2023
Redaktionsschluss der Folge-Ausgabe: 18. April 2023. Veröffentlichungen,
die nicht ausdrücklich als Stellungnahme der isso.-Redaktion gekennzeichnet
sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Haftung übernommen
werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 2, Januar 2017. Gerichtsstand ist Gelsenkir-
chen. Wir folgen der neuen alten Rechtschreibung. Freiheit statt Freizeit.

IM NAMEN DES PILZES

Von Kirsten Lipka

Wir befinden uns in der offiziellen Eröffnung der zweiten Phase des „Healing Complex“. In unmittelbarer Nähe der Pulsader von Erle, an der Cranger Straße 338-342, direkt hinter dem Café Zipper. Hier beherbergt die ehemalige St. Bonifatius-Kirche seit letztem Jahr das Projekt „Healing Complex“, das von den **Urbanen Künsten Ruhr** betrieben wird und von Künstlerin **Irena Haiduk** initiiert wurde (siehe auch *isso*. #81, S. 18).

Workshops, Ferienprogramm und Langzeitprojekte stehen auch in diesem Jahr auf dem Plan, mit dem Hintergrund dem profanierten Kirchengebäude einen neuen Zweck zuzuführen, der insbesondere der umliegenden Nachbarschaft als Ort der Begegnung und des Austausches dienen soll. Und natürlich auch alle Interessierten willkommen heißt!

Britta Peters, als künstlerische Leitung bei Urbane Künste Ruhr, läutete am Samstag, den 25. März die nächste Schaffensphase ein und begrüßte viele Neugierige zum Projektaufakt, der im Zeichen von Ökonomie und Ressourcenschonung steht.

Pilzköpfe in Erle

Startete man im letzten Jahr mit Fokus auf dem Ofen, der auch noch immer ein zentrales Element in der außergewöhnlichen Location darstellt, entwickelt sich das Projekt um die „Feuerstelle“ herum

weiter und spinnt buchstäblich seine Fäden. Nach dem Vorbild der Pilznetzwerke, die sich aus Lebensnotwendigkeit untereinander austauschen – sowohl mit Informationen als auch mit Nährstoffen – lautet das aktuelle Thema „Myconomie“, einer Wortkreation aus „Mycel“ (Pilzgeflecht) und „Ökonomie“.

What the fungi?

Im Vorfeld präparierten Helfer*innen diverse Zuchtboxen mit Pilzkulturen, die unter Rotlicht und fachkundiger Betreuung nun an der Cranger Straße wachsen und gedeihen.

Jeder und jede hatte somit zum Zeitpunkt der Wiedereröffnung bereits die Möglichkeit reife Champignons zu ernten und diese in einem eigens gestempelten Tütchen mitzunehmen oder direkt frisch geschnitten an die Backstube am Veranstaltungsort weiterzugeben, die hervorragende Pizza daraus zauberte.

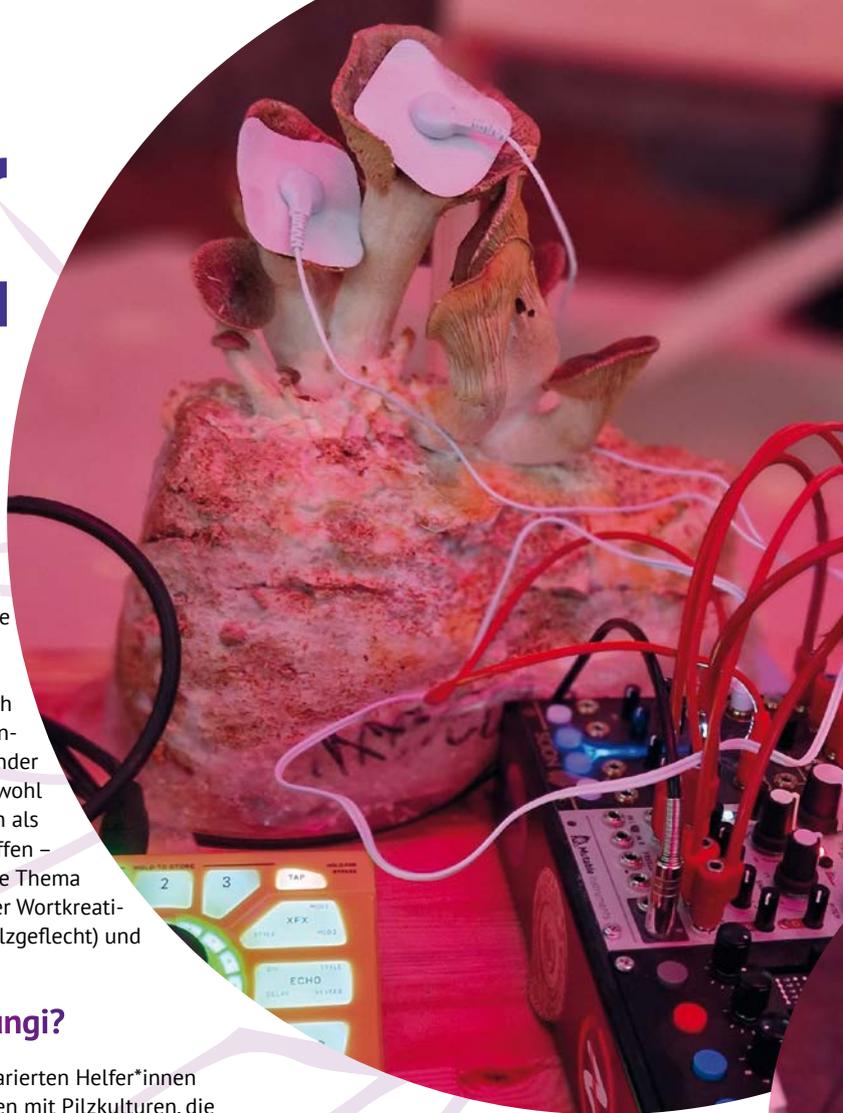
Eine Ecke mit Sitzkissen, bestückt mit Literatur rund um den Fungi-Kosmos, ist im hinteren Teil des Gebäudes eingerichtet, so dass Wissbegierige sich in die Tiefen der Mycel-Netzwerke einlesen können. Fotografien von **Clara Schmidt** komplettieren diese Szenerie. In ihrem Düsseldorfer Labor **myko:nect**, das auch gleichzeitig eine Galerie ist, züchtet sie Heil- und Speisepilze und fertigt während ihrer Studien perspektivisch hochwertige Nahaufnahmen ihrer Zöglinge an. Außerdem erklärt sie in Workshops, wie der Anbau unter den Aspekten nachhaltiger und möglichst energieeffizienter Methoden gelingen kann. Eine spannende Einführung in die Welt der Pilze gab sie auch beim Re-Opening und begeisterte die Besucher*innen mit ihrem Detailwissen.

Die Highlights des Tages bildeten ohne Zweifel die Performances der Künstlerinnen **Margo Zälite** und **Burçin Keskin**: Während einer Tee-Zeremonie, bei der ein Heißgetränk, aufgebüht mit dem gesundheitsfördernden Chaga-Pilz, an alle Anwesenden verteilt wurde, weihte Margo Zälite das Auditorium in einige Gebräuche ihres Heimatlandes Lettland ein. Eine der Anekdoten bezog sich auf die Pilz-Obsession in dem baltischen Staat, in dem kein sportliches Großereignis (wie z. B. die WM) gegen den vermeintlich schönsten Pilzfund eine Schnitte in den sozialen Medien haben kann. Das ganze Netz sei während der Pilzsaaison voll von stolz präsentierten Fruchtkörpern, versicherte die Performerin.

Sie referierte über die überragenden Eigenschaften der Mycel-Netzwerke, die sich untereinander austauschen und komplexe Lösungen für Probleme finden, um ihr Überleben zu sichern. Und an denen sich die menschliche Spezies ein Beispiel nehmen kann.

Synthie statt Synthese

Musikalisch begleitet wurde sie von den mitgereisten Schwammstars, die verwurzelt auf Nährstoffböden, in praktischen Rollwagen am Ort des Geschehens behutsam an Sensoren angeschlossen ihren Gesang erklingen ließen.



Sammeltütchen mit dem eigens erstellten Pilzlogo stempeln, Pilz-Anhänger umhängen und los geht die Ernte! Die Pflege und Ernte ist fester Bestandteil der zweiten Phase des „Healing Complex“ und ist immer zu den Öffnungszeiten möglich.



Die bioelektrischen Signale der Organismen werden dabei mittels angehefteter Sensoren aufgefangen, über einen Synthesizer moduliert und wiedergegeben. Der „Gesang der Pilze“, der eher als abstrakt beschrieben werden kann, erinnert dabei an einen Klangteppich aus 56k-Modems.

Nach zeremoniellem Tee, reichlich Austausch und Ausprobieren wurde der Abend durch die Performance **MUSHROOM NANO OPERA** mit Sängerin Burçin Keskin und Margo Zälite zusammen mit dem Pilzensemble, abgerundet.

Die zweite Phase des Projekts birgt eine Menge Potential und lädt bereits ab dem 11.4. zur Ferienwoche für Kinder ein, sowie im Mai zum Mycel-Bankett. Außerdem ist es möglich, zu den üblichen Öffnungszeiten (Do 14-18 Uhr, Fr-So 11-18 Uhr) vorbeizu-

schauen, um z. B. Champignons zu ernten. Wer ein wenig Zeit erübrigt, um in den Zuchtkisten für gutes Klima zu sorgen, bekommt sogar einen Pilzhänger. Dieser ist gleichzeitig auch ein Token, das als Währung bei anderen Ausstellungsorten des **Ruhr Ding: Schlaf** in Mülheim, Witten und Essen eingesetzt werden kann, um neue wechselseitige Verknüpfungen voranzutreiben und zirkulierende Ökonomie sichtbar zu machen.

Neugierig, was sich da Abgefahrenes in Erle tut? Oder Bock auf Pizza mit frischen Pilzen? Details zum Projekt und weitere aktuelle Termine erfahrt ihr unter:

<https://urbanekuensteruhr.de/de/project/healing-complex-2018-ongoing>

Instagram + FB: [@urbanekuensteruhr](https://www.instagram.com/urbanekuensteruhr)

Myconomie

Pilze dienen den Menschen als Nahrungs-, Heil- oder Rauschmittel, sie sind sesshaft wie Pflanzen, können jedoch keine Photosynthese betreiben. Daher müssen sie sich wie Tiere ernähren, indem sie organische Substanzen aufnehmen und durch Enzyme verdauen. Im Reich der Lebewesen bilden die Fungi eine eigene Kategorie: Sie sind weder Pflanzen (Plantae) noch Tiere (Animalia), sind aber mit beiden verwandt. Wie für uns Menschen sind Kommunikation und Kooperation für ihre Organisation wesentlich: Sie leben oft in Symbiosen, die über das Mycel gebildet werden – das komplexe, meist unterirdische Netzwerk von Pilzfäden, aus dem dann oberirdisch Pilze sprießen können. Das Mycel verteilt lebenswichtige Nährstoffe im Boden und wird auch als „Klebstoff der Natur“ bezeichnet, weil es verrottendes Material abbaut und zusammenhält. Zugleich schafft es Verbindungen, wodurch eine eigene Ökonomie entsteht: Sie bilden das soziale Netzwerk zwischen den unterschiedlichen Organismen.



Foto: Ralf Nattermann

SO KLINGT ZU HAUSE

oder: Die Zukunft des Lokalradios in NRW

Von Michael Voregger

Sinkende Reichweiten und Einbrüche bei den Werbeeinnahmen: Die 44 privaten Lokalradios in Nordrhein-Westfalen stecken in der Krise, und begonnen hat die schon lange vor Corona. Die Pandemie und der Lockdown 2020 haben die Lage verschärft. Nun ist allen klar: Eine neue Strategie muss schnell entwickelt werden.

Die **Landesmedienanstalt (LfM) in Düsseldorf** hat mit den Akteuren eine „Strukturanalyse Lokalfunk NRW“ erstellt und moderiert die Neuausrichtung.

„Die zentrale Erkenntnis der Strukturanalyse ist, dass der Hebel zum Wandel innerhalb des Systems selbst liegt, und das ist auch allen Beteiligten sehr bewusst. Lokale journalistische Vielfalt zu schützen, kann nur in einem wirtschaftlich tragfähigen System gelingen“, sagt **Tobias Schmid**, Direktor der LfM NRW. Das Papier soll für die Akteure im Lokalfunk zumindest die Richtung vorgeben. Das Feld der Beteiligten ist auf den ersten

Blick unübersichtlich und besteht aus 44 Sendern mit Chefredaktionen und Betriebsgesellschaften. Dazu kommen Veranstaltergemeinschaften, Radio NRW und der Verband Lokaler Rundfunk (VLR). Ein Blick auf die Betriebsgesellschaften gibt ein klareres Bild. Bei 40 Lokalsendern geben große Zeitungsverlage wie Funke, Du Mont, Lensing und die Rheinische Post den Ton an. Sie bilden die Betriebsgesellschaften der Sender und sind für den wirtschaftlichen Erfolg zuständig.

Etwa sechs Millionen Menschen hören jeden Tag das Programm der Lokalradios in NRW, und damit liegt deren Reichweite vor dem großen Konkurrenten WDR. Der private Lokalfunk soll die journalistische Vielfalt in den Städten und Gemeinden sicherstellen. Die ist in vielen Orten inzwischen kaum gegeben, da es neben dem Radio meist nur noch eine Tageszeitung gibt.

Gelsenkirchen ist die ärmste Stadt Deutschlands mit einem Durchschnittseinkommen von 17.015 Euro und einer Arbeitslosigkeit von 14,1 Prozent. Da bleibt nicht viel Geld für

ein Zeitungsabo übrig. Die Lokal-ausgabe der WAZ verkauft in der Stadt mit rund 260.000 Einwohnern jeden Tag 17.400 Ausgaben. Seit 2015 gingen 10.000 Leser verloren. Eine Stadtteilredaktion wurde bereits geschlossen, und die Zukunft der Zeitung ist ungewiss. Gesellschaftliche Debatten finden hier kaum statt und erreichen immer weniger Menschen. Die Wahlbeteiligung lag bei der Kommunalwahl 2020 bei dem historischen Tiefstwert von 41,5 Prozent. Der Lokalsender Radio Emscher Lippe setzt in dieser Situation auf Unterhaltung, Nachrichten und Information. Journalistische Beiträge und Reportagen sind die Ausnahme.

Die Landesmedienanstalt macht sich schon lange Sorgen, um die Zukunft des lokalen Rundfunks in NRW. Die Warnung vor deutlich sinkenden Werbeeinnahmen im Jahr 2018 führte zu keiner Veränderung, weil die Verlage sich nicht auf ein gemeinsames Vorgehen einigen konnten.

Jetzt befürchten die Lokalsender in NRW einen dramatischen Rückgang bei den UKW-Reichweiten von bis zu 30 Prozent in den nächsten fünf Jahren. Das würde für das gesamte System Umsatzverluste in zweistelliger Millionenhöhe bedeuten.

„Die nächsten Schritte sind vereinbart, und die Aufgaben werden klar verteilt. Jetzt müssen im Grunde alle einfach nur ihre Arbeit machen und dürfen dabei nicht vergessen, dass Solidarität gerade jetzt von allen verlangt, Einzelinteressen im Sinne der lokalen Vielfalt zurückzustellen“, sagt Tobias Schmid.

”

In einer zukunftsgerichteten Analyse wurden Handlungsbedarfe in drei Bereichen identifiziert: Strategische Konzepte, wirtschaftliche Strukturen sowie organisatorische Fragen.

“

<https://www.medienanstalt-nrw.de/presse/pressemitteilungen-2022/2022/november/dezember/gemeinsames-bekanntnis-zum-konstruktiven-wandel-im-lokalfunk-nrw.html>

Die Zukunft hat schon begonnen

Die 44 Lokalsender und die LfM haben inzwischen einen „letter of intent“ unterzeichnet. Es sollen die Reichweiten erhöht und eine „bessere Wirtschaftlichkeit“ erreicht werden. Die Unterzeichner setzen auf ein Programm mit „lokaler Anmutung“. Eine etwas kryptische Formulierung, die viel Raum für Spekulationen lässt. Dabei wird die Berichterstattung von nebenan von den Menschen ausdrücklich gewünscht. So gehören zum Beispiel die Lokalsender rund um Bielefeld zu den erfolgreichen im Lande, weil sie auch im lokalen Alltagsgeschäft auf journalistische Inhalte setzen.

Die aktuellen Maßnahmen der Sender und der beteiligten Verlage gehen allerdings in eine andere Richtung.

Radio Emscher Lippe (REL) strahlt sein Programm in Gelsenkirchen, Gladbeck und Bottrop aus. Aktuell strebt der Sender mit **Radio Mülheim-Oberhausen** und **Radio Kreis Wesel** die Zusammenlegung der Redaktionen in einem gemeinsamen Funkhaus an. Alle drei Sender gehören zu **Westfunk**, dem Serviceanbieter der **Funke-Mediengruppe**. Das neue Funkhaus soll in am Jakob-Funke-Platz in Essen aufgebaut werden, dem Hauptsitz des Funke-Konzerns. Die ersten Vorbereitungen laufen bereits, wahrscheinlich wird REL den Standort Gelsenkirchen schon im Dezember 2023 aufgeben.

„Ich bin etwas alarmiert“, sagt **Volkmar Kah**, NRW-Landesgeschäftsführer des Deutschen Journalisten-Verbands (DJV). „Denn dieses Modell sollte eine von mehreren Möglichkeiten sein. Die Idee war, dass wir zuerst gemeinsam ein Konzept entwickeln.“

Journalistenverbände sehen das Funkhausmodell kritisch, da sie einen Qualitätsverlust der journalistischen Arbeit befürchten. Es bleibt die Frage ungeklärt, wie lokaler Journalismus funktionieren kann, wenn die Redaktion nicht mehr vor Ort arbeitet.

„Eine Zusammenarbeit verschiedener Lokalsender kann Synergien schaffen und den wirtschaftlichen Betrieb sichern. Die Sender müssen sich strategisch entwickeln, um auch in Zukunft erfolgreich zu sein“, heißt es auf Nachfrage bei der Landesanstalt für Medien NRW: „Das Programm soll bestehen bleiben, und die Zusammenlegung mehrerer Funkhäuser ist denkbar. Die lokale Berichterstattung muss weiterhin gewährleistet sein.“

– Bei Radio Emscher Lippe liegt der neue Standort rund 20 Kilometer entfernt vom alten Funkhaus.

Für die Medienanstalt ist der Spagat zwischen Zentralisierung und lokaler Berichterstattung lösbar. In NRW ist die Funke-Mediengruppe der Verlag mit den meisten Beteiligungen an Lokalradios – fast alle befinden sich im Ruhrgebiet. Eine Bündelung mehrerer lokaler Redaktionen in Essen wäre ein Schritt in Richtung eines Regionalsenders. In der Vergangenheit wurde der WAZ-Mediengruppe (Vorgänger der Funke-Mediengruppe) unterstellt, dass beim Management ein regionales Radio unter eigener Kontrolle ganz oben auf der Wunschliste steht.

Das Zwei-Säulen-Modell

In NRW regelt das Zwei-Säulen-Modell die Besitzerstruktur der privaten Lokalradios im Land. Die Betriebsgesellschaft (BG) ist für die betriebswirtschaftlichen Aspekte verantwortlich und darf Gewinn erzielen. Das Landesmediengesetz überlässt den Zeitungsverlegern 75 und den Kommunen 25 Prozent der Anteile an Betriebsgesellschaften. Die Veranstaltergemeinschaft (VG) ist für die redaktionelle Ausrichtung zuständig. Sie setzt sich aus ehrenamtlichen Vertretern gesellschaftlich relevanter Gruppen, wie Kirchen, Gewerkschaften und Wohlfahrtsverbände zusammen. Im Zukunftsvertrag für Nordrhein-Westfalen – dem Koalitionsvertrag – haben CDU und Grüne erklärt, dass sie am „Zwei-Säulen-Modell“ für die Lokalradios im Lande festhalten wollen.

Das Modell steht immer mal wieder in der Kritik, weil den Ehrenamtlichen eine unabhängige Beratung fehlt. In der Realität nehmen sie kaum Einfluss auf die redaktionelle Ausrichtung der Sender und folgen den Vorgaben der Betriebsgesellschaft und damit den Vorstellungen der Verlage. Die sind in der Regel an der Wirtschaftlichkeit interessiert und nicht an redaktionellen Experimenten. Schon der Bericht des Ad-hoc-Ausschusses der Medienkommission hat 2021 auf die steigenden Anforderungen für die ehrenamtlich tätigen Vorstände der Veranstaltergemeinschaften hingewiesen.

Was der DJV-NRW grundsätzlich begrüßt, ist die die Initiative der LfM und das Bekenntnis der Akteure zum **Zwei-Säulen-Modell** und dem Solidarprinzip. Demnach werden Verluste innerhalb eines Senderverbunds eines Lokalradios durch Gewinne eines anderen ausgeglichen.

Für weniger Begeisterung sorgt die von den Verlagen festgelegte Kennzahl einer Rendite von zehn Prozent.

„Wenn über Verbände unrealistische Renditeerwartungen dazu führen, dass man Strukturen zerschlagen will, darf man das nicht zulassen“, kritisiert Volkmar Kah. „Wir müssen die Strukturen erhalten, und es ist zu befürchten, dass die Betriebsgesellschaften damit einen Hebel in der Hand haben, wirtschaftlich unrentable Radiostationen zu schließen. Immerhin fährt ein Drittel der Sender zurzeit Verluste ein. – Wenn ich als Gesellschaft will, dass ich lokalen Rundfunk habe und wenn ich als Gesellschaft will, dass ich diesen lokalen Rundfunk mit gesellschaftlichen Akteuren betreibe, dann muss ich sie auch in die Lage versetzen,

professionell agieren zu können“, sagt Volkmar Kah. „Ich mache mal den Vergleich zum großen WDR. Dort sitzen die Akteure aus der Gesellschaft im Rundfunkrat. Der Rundfunkrat verfügt über eine eigene Geschäftsstelle mit hochqualifizierten Referenten und Sekretariat mit eigenem Etat für Gutachten und kann auf Augenhöhe mit der Intendanz agieren. Das gibt es im lokalen Radio nicht.“

Bürgermedien und die Interessen der Verlage

Die Landesregierungen in NRW waren in der Vergangenheit unabhängig von ihrer politischen Zusammensetzung immer bereit, auf die Interessen der Verlage einzugehen. So wurde die Verpflichtung für die kommerziellen Hörfunksender, Sendezeit für von Bürgern produzierte Beiträge bereitzustellen seit 2005 abgebaut.

„Der Bürgerfunk war den Verlagen und den Redaktionen vor Ort immer ein Ärgernis, der die professionelle Radioarbeit stört“, sagt **Hartmut Hering**. Er war lange Jahre Vorsitzender der Veranstaltergemeinschaft (VG) von Radio Emscher Lippe. Die VG ist in dem Zwei-Säulen-Modell für die inhaltliche Ausrichtung des Programms zuständig. Aus seiner Sicht sei die Beteiligung der Bürger am Programm „ein sehr demokratisches Verfahren, und es erhöht auch die Bindung an den Lokalsender“.

Zur Hochzeit des Bürgerfunks gab es 160 von der LfM geförderte Radiowerkstätten in NRW. Die etwa 2.700 Bürgerfunkgruppen produzierten täglich fast 50 Stunden Programm. Inzwischen gibt es kaum Beiträge von Bürgern und wenn, dann meist auf unattraktiven Sendeplätzen.

Das Modell Ostwestfalen

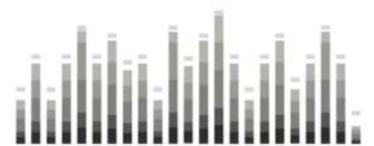
Es gibt nicht nur schlechte Nachrichten von den Lokalradios in NRW. Die sechs Lokalradiostationen in Ostwestfalen-Lippe behaupten regelmäßig vordere Plätze im Landesvergleich und verteidigen die Marktführerschaften in ihren Sendegebieten.

„Die haben lokale Marken und die lokale Berichterstattung ausgeweitet. Es wird weniger das Mantelprogramm von Radio NRW ausgestrahlt, sie machen lokale Berichterstattung und einfach mehr aus der Region“, sagt Volkmar Kah. „Insofern gibt es durchaus spannende Kooperationen, die publizistisch und auch wirtschaftlich erfolgreich sind.“

☞ www.radionrw.de

☞ www.medienanstalt-nrw.de

☞ www.radioszene.de





Linus Friedmann



Sabine Leichner-Heuer



Ulrich Penquitt



Barbara Ring

8 MAL GE-ARTET

Eine Hommage an die kreative Kunstszene der Stadt sollte es sein, die der Gelsenkirchener Fotograf Thomas Hoppe mit seinem **Kurzfilmprojekt „GE-Artet“** nun abgeschlossen hat. Insgesamt hat Hoppe acht Filme über Künstlerinnen und Künstler aus Gelsenkirchen gedreht, die sich in unterschiedlichen Kunstformen wie Tanz, Musik, Graffiti, Malerei und Schauspielerei ausdrücken. **Linus Friedmann, Michelle Landsmann, Sabine Leichner-Heuer, Diana Miebach, Ulrich Penquitt, Barbara Ring, Andreas Sticklies und Beni Veltum** wurden in den Kurzbeiträgen auf differenzierte Weise portraitiert. Dabei hat Hoppe verschie-

Kurzfilmprojekt: **Thomas Hoppe** portraitiert Gelsenkirchener Künstlerinnen und Künstler

dene Darstellungsformen gewählt, um die Persönlichkeit und das Schaffen der Künstlerinnen und Künstler bestmöglich zum Ausdruck zu bringen.

Das Kurzfilmprojekt „GE-Artet“ ist eine Kooperation mit dem Referat Kultur der Stadt Gelsenkirchen und wird am **Samstag, den 22. April 2023 um 12:30 Uhr im Schauburg Filmpalast** an der Horster Straße in Buer präsentiert. Die Zuschauer erwartet ein spannender Einblick in die Kunstszene der Stadt, die durch das Projekt von Thomas Hoppe auf ganz besondere Weise in Szene gesetzt wird.

Anzeige

tinpal
handmade - sustainable - fair

handmade
in germany

30 Jahre
Axel Oppermann
Augenoptikermeister

Hauptstraße 16, 45879 Gelsenkirchen · Tel. 0209 / 27 33 66 · fb.com/OptikOppermann



Von Kindern und Jugendlichen ausgezeichnet: Regisseurin Andrea Kramer (Mitte-rechts mit Pinguin in der Hand) nahm in Moers den Preis für das Stück „Wem gehört die Straße?“ entgegen.

Foto Junges Schlosstheater Moers

Consol Theater gewinnt PINGUIN

Sonderpreis des Jungen Schlosstheaters Moers

Mit 500 € ist der Sonderpreis dotiert, der im Rahmen des Kinder- und Jugendtheaterfestivals „Penguin's Days“ von einer mehrköpfigen Kinder- und Jugendjury verliehen wurde. Ausgezeichnet wurde das Consol-Stück „Wem gehört die Straße?“. Die jungen Theaterkenner*innen waren von der einfachen Symbolik und den Settings beeindruckt, die in ein fiktives Zukunftsszenario entführten und gleichzeitig auf aktuelle Probleme im Hier und Jetzt verwiesen. Ein Beispiel dafür sei die Bushaltestelle auf der Bühne gewesen, die einerseits harmlos aussehend, aber andererseits ein öffentlicher Gefahrenraum für viele Frauen. Die Jury betonte, dass sich hier etwas in der Gesellschaft ändern müsse. Regisseurin **Andrea Kramer** nahm den Preis entgegen und betonte, wie stolz das Team darauf sei, von der Zielgruppe selbst ausgezeichnet worden zu sein.

www.consoltheater.de

AUF DEN KOPF GESETZT

Künstlerisches Teamwork

„Yoga-Atelier“ heißt das neueste Projekt der Künstlerinnen **Claudia Lüke** und **Alma Gildenast**.

Die Fusion zwischen Kunst und Yoga, gepaart mit Meditation, eröffnet eine neue Art von Workshop, die den Stressabbau mit besonderen Ansätzen unterstützen soll und mit viel Spaß an Kreativität, sanften Bewegungen und Kunst der Entspannung den Weg ebnet.

Was du brauchst

- Matte
- Decke
- Kissen
- Neugierde ...

... und dich(!) – in bequemer Kleidung, die Farbe verträgt. Vorkenntnisse sind nicht notwendig. Und wer Erfahrung hat, kommt ebenfalls auf seine Kosten.

Der Workshop findet in einer Kleingruppe statt. Alle Materialkosten sind in dem Kurs inkludiert.

Termin: 21.04.2023 von 16-20 Uhr
im Atelier Lüke, Luitpoldstr. 50,
45881 Gelsenkirchen.

Weitere detaillierte Infos erfahrt ihr unter info@nativeyoga.de, wo ihr euch auch anmelden könnt, genauso wie telefonisch unter **0176 70962500**.



Foto: pixabay

„Die Fesseln der gequälten Menschheit sind aus Kanzleipapier.“

Franz Kafka

Im Februar fragten wir online unsere Leserinnen und Leser, welche Erfahrungen sie mit der Stadtverwaltung Gelsenkirchen gesammelt haben. Ebenso viele gute wie schlechte Bewertungen wurden abgegeben. Man muss sagen, wir waren erstaunt. Diese Umfrage, auch wenn nur klein und mitnichten repräsentativ, war zumindest erhellend für die Annahme, hier sei Hopfen und Malz verloren. Man ist angewiesen – gerade als Journalist – auf die Erfahrungsberichte, die mal ein gutes, mal ein desaströses Zeugnis der Arbeit unserer Verwaltungsmitarbeiter ausstellen. Die Einlassungen zur Arbeit in den Amtsstuben, die positiv beurteilt wurden, waren meist kurz. Was soll man auch lange erzählen, wenn alles gut läuft? Nette, schnelle, kompetente Hilfe, so die Essenz aus diesen Antworten. Anders hingegen die Berichte der Menschen, die negative Erfahrungen sammeln mussten. Diese Leserinnen und Leser hatten einiges zu berichten. Exemplarisch haben wir sowohl positive als auch negative Beispiele ausgewählt.

„Nach meinem endgültigen Umzug wollte ich Nägel mit Köpfen machen und mich ummelden. Ich kenne das vom letzten Mal noch so, dass man ins Bürgercenter geht, eine Nummer zieht und wartet – habe aber schon gehört, dass dem wohl nicht mehr so sein soll. Gehe also zur Online-Terminvereinbarung mittels Internet und bin erstaunt – erster möglicher Termin in sieben Wochen. Fatal – ich habe ja unter Bußgeldandrohung die Pflicht, mich innerhalb von zwei Wochen umzumelden. Rufe also das HSH an, irrtümlicherweise erst einmal bei der angegebenen Nummer. Dort geht keiner ans Telefon. Wähle also die Zentrale und stelle höflich dort meine Frage – habe dort das Glück, eine Dame zu erreichen, die wohl einen Infoleitfaden neben dem Telefon liegen hat. Die klärt mich erst einmal darüber auf, dass ich einen Onlinetermin machen soll, die Terminbestätigung fungiere als Nachweis, dass ich mich rechtzeitig gemeldet hätte. Das ist ja fein! Dann weist

sie mich darauf hin, dass es frühmorgens ‚Tagetermine‘ geben würde. Mir war schon klar, dass man frühmorgens Termine im HSH ergattern kann, dachte bisher aber, dass wäre so etwas wie... gutes von gestern. Termine-Altkleidersammlung. Termine die vom LKW gefallen sind. Doch der Begriff ‚Tagetermine‘ machte mir klar, dass es sich mitnichten um etwas handelt, was so on top gemäß Faktor Glück angeboten wird – sondern scheinbar ein gemäß Faktor Glück geregeltes Angebot sein soll. Der Kundemensch des Bürgercenters soll, nötigenfalls ein paar Tage am Stück, morgens gucken, ob für ihn ein Termin offen wird. Ich stelle mir das für Menschen mit Verpflichtungen und geregelten Tagesabläufen recht schwierig vor, nahm das aber erst einmal so hin. Ich würde ja meine Terminbestätigung bekommen und dann würde ja auch nix pressieren. Gehe dann zu meinem gebuchten Termin und alles schön. Fünf + x Wochen später fällt mir eines Morgens siedend heiß auf

dem Weg zur Arbeit ein – heute hätte ich ja meinen Termin im Bürgercenter! Aber leider hatte ich mir nun einen beruflichen Termin darübergelegt. Der wochenlange Vorlauf hatte mich vergessen lassen, wie rasch in meinem Alter zunehmend die Zeit vergeht. Mein Unglück, dachte ich, aber sei fair und sag ab, dann kann jemand anders den Termin haben. Habe ich dann auf einer Verkehrsinsel auf der Florastraße gemacht, da sind die Fußgängerampelschaltungen glücklicherweise so gestellt, dass man während des Wartens Behördenkram mittels Smartphone machen kann. Digitale Modellstadt! Hätte ich mal eine Grünphase erwischt, dann wäre ich zur Firma durchgelaufen und hätte am Telefondisplay im Aufzug gesehen, dass mein Termin erst in der Woche darauf gewesen wäre. Jetzt war ich geliefert. Termin weg und Frist meilenweit überschritten. Ich möchte anonym bleiben, denn ab jetzt war ich eine dubiose, unrechtmäßig ungemeldete Gestalt.



Foto: Jesse Krauß

VON AMTSWEGEN

Umfrage zu Erfahrungen mit der Verwaltung

Glücklicherweise erwartet die Stadt ja keinen Beleg des Auszugsdatums. Wenn man also untertaucht und sich nicht von sonst wem nach seiner behördlichen Meldung überprüfen lässt, kann man einfach einen neuen Termin vereinbaren. Um sauber zu bleiben oder halt zu erscheinen, behauptet man einfach, man sei entsprechend später am neuen Wohnort eingezogen. Nicht sauber. Dubios. Verrückt. Aber eine Lösung. Für alle. Für das Bürgercenter und für mich. Klicke ich also in die Onlineterminvergabe, um mir meine neue Ablassmail nebst neuem Termin zu holen. Mit sieben Wochen Vorlauf müsste man derzeit warten. Haha! Kein Problem HSH! Gebt mir nur diese Terminbestätigung, kein Stress, für gar niemanden! Luv ya! Tja, und dann zeigen dir die Kalender (sieben Wochen Vorlauf) nur ausgegraute Tage. Bei sieben Wochen Vorlauf bekommt man keinen Termin innerhalb der nächsten acht Wochen. Ach Du Schreck. Was mach ich denn nun? Wie Dr. Kimble, ungewollt auf der Flucht. Oder in der Grauzone. Ich muss jetzt wohl morgens das HSH online belagern. Mein Chef hat sicher Verständnis dafür. Also, wenn ich ihm das so erzähle wie jetzt hier. Könnt ihr gebrauchen? Schön. Haltet mich gerne auf dem Laufenden, gern über Mail oder halt über einen zu vereinbarenden toten Briefkasten im Stadtgarten!“ *D. N.*

„In der WAZ hieß es, Presse- und Stadtsprecher Schulmann empfiehlt denjenigen, die einen früheren Termin als in drei Monaten benötigen, sich gegebenenfalls einen ‚Notfall-Termin‘ geben zu lassen. Darauf habe ich eine Anfrage an die Presseabteilung geschickt, mit der Bitte, zu erklären, wie dieses besondere Verwaltungsverfahren ausgestaltet ist. Auf meine E-Mail-Anfrage stellt sich im Zuge der Antwort der Verwaltung des Bürgercenters heraus, ‚dass der Nachweis eines Notfalls an der Bedien-Theke des Bürgercenters erbracht werden müsse‘. Kriterien, darüber, was einen Notfall ausmacht, gibt es seitens der Stadtverwaltung nicht. Also, was ist vonseiten der Bürgerinnen und Bürger zu tun? Und wissen die Mitarbeiter*innen an der Bedien-Theke wie sie in solchen Fällen vorgehen müssen? – Ist es bereits ein Notfall, wenn das bußgeldbewährte Ummelden innerhalb von zwei Wochen nicht eingehalten werden kann? – Ist es bereits ein Notfall, wenn – wie mir ein Bekannter seinen Fall

schildert – er zum Urlaubsstart zeitnah einen neuen Reisepass beantragen wollte, einen früheren Termin beim Bürgercenter als in drei Monaten möchte. Sein Notfallargument: ‚Die Reise ist aber bereits für einen früheren Termin gebucht‘, wird von der Mitarbeiterin des Bürgercenters mit Missachtung mit den Worten beantwortet: ‚Da haben sie aber Pech gehabt!‘ – Von Dienst nach Vorschrift scheint sie nichts zu wissen. Belege ließ sie sich nicht vorlegen, um einen Notfall zu prüfen. Anstatt sich den Nachweis für den Notfall in Form der gebuchten Reiseunterlagen vorlegen zu lassen, wimmelt sie ihn einfach ab. So etwas kann passieren, wenn eine Verwaltung nicht mehr im Rahmen zugrundeliegender Vorschriften, nicht mehr nach Recht und Gesetz handelt, sondern freihändig agiert. Dann herrscht, wie gesehen, die reine Willkür. In einem weiteren Fall haben sämtliche Behörden außerhalb Gelsenkirchens den Härtefall anerkannt, dass der Bürger keinen früheren Termin zur Ummeldung nach Umzug innerhalb von GE bekommen konnte, und auf telefonische Nachfrage sämtlich eine Adressänderung in ihren Dateien vorgenommen. So konnte dem Umgezogenen aktuelle Post zugehen. Außer eine Behörde in Gelsenkirchen. Sie verschickt, trotz Änderungsmitteilung ihre Bescheide weiter an die alte Adresse. Süffisant dabei: Die Behörde hat die Miete für die neue Wohnung bereits übernommen. Schreibt jedoch, die Adressänderung könne nicht vorgenommen werden, solange die Ummeldung nicht offiziell vorgenommen worden sei. Nach anwaltlichem Schreiben ändert die Gelsenkirchener Behörde diese willkürliche Verwaltungspraxis.“ *J. S.*

„Ich bin ohne Termin hin und habe einfach gewartet, bis zu einer aufgerufenen Nummer keiner aufgestanden ist. Bin dann rein zum freien Platz und habe mit der Dame ein paar Worte gewechselt. Sie war überrascht, weil ich nicht zu dem Termin passte, den sie erwartet hätte. Hätte ich die richtigen Fotos dabei gehabt, hätte sie mein Anliegen aber bearbeitet. So lag es dann doch an mir, dass es nicht geklappt hat. Freie Termine findet man übrigens genau so, wie auf der Website beschrieben. Einfach früh am Morgen nachschauen und buchen.“ *I. D.*

„Die Pässe sind rechtzeitig vor Ablauf (drei Monate) neu beantragt worden. Termin online gebucht, Termin wurde unproblematisch durchgeführt. Pässe waren schnell (vier Wochen) fertig. Die Zeitschiene und die Wartezeiten entsprechen den Abläufen und Gegebenheiten in den Nachbarstädten (z.B. Essen) und sind dem allgemeinen Personalmangel in der Verwaltung geschuldet. Ähnliche Probleme gibt es auch im nicht öffentlichen Sektor. Rechtzeitige Planung bewahrt aber oft vor Frustration.“ *P. F.*

„Die erste Gestaltungssatzung (sie regelt u.a. das Erscheinungsbild der Straßen, Warrenaufsteller, Werbetafeln) ist von 2008, die reformierte Januar 2022. Umgesetzt wurde auch die erste bis heute nicht. Anfragen beim betreffenden Referat werden schlichtweg ignoriert, ggf. sagt man, es sei in der Prüfung. (Bei einem Fall dauert die Prüfung des Offensichtlichen bereits fünf Jahre.) Verantwortlich dafür ist das Referat für Sondernutzung, aber in Teilen auch Referat Bauordnung. Auch hier prüft man einen offensichtlichen Fall seit 13 Monaten ergebnislos. Die neue Ordnung als Hochglanzprospekt wurde mit einem Begleitschreiben des Stadtbaurats Heidenreich verschickt, in dem er wünschte, mittels dieser Satzung die Bahnhofstraße plus Nebenstraßen als Aushängeschild unserer Stadt zu bewahren. Bei einem Ortstermin im Juni 2021 wurde Schritte versprochen, die bis heute nicht angegangen wurden.“ *A. O.*

„Sieben oder acht Wochen vorher den Termin vereinbart. Es gab mehr als genügend freie Termine. Am Tag des Termins fast minutengenau dran gekommen und von einer höflichen Mitarbeiterin kompetent beraten. Der neue Führerschein kam ca. 14 Tage später per Post. Alles perfekt. Nur: Hätte ich nicht rechtzeitig den Termin gebucht, wäre es knapp geworden. Da muss man als Bürger vorausschauend arbeiten...“ *M. L.*

Weiterhin scharf geschaltet:
Unsere **kurze Online-Umfrage**
zu Ihren Erfahrungen mit der
Gelsenkirchener Stadtverwaltung:



community.isso-online.de/callouts/verwaltung

Anzeige

Rundum-Sorglos-Paket zu Listen-Festpreisen

**Wir sind Ihr starker Partner auch bei Versicherungsschäden
(Brandsanierung, Wasserschäden etc.). Ausführung durch
langjährige Kooperation mit qualifizierten Meisterbetrieben.**

Geschäftsführung:
André Krings,
Christian Klahold

**Alle Arbeiten rund um Haus,
Wohnung, Grundstück und
Garten aus einer Hand.**

InReMo Service GmbH
Nordring 74 • 45894 Gelsenkirchen-Buer
Telefon 0209 - 380 69 82 • Telefax 380 69 75

SPARPOLITIK statt Gemeinwohl

Die Stadt trickst bei den sozialen Mietgrenzen



von Joachim Sombetzki

In Gelsenkirchen können Grundsicherungsempfänger aufgrund einer zu niedrig beschiedenen Angemessenheitsgrenze der Stadt seit Jahren kaum guten und ausreichenden Wohnraum finden. Thematisiert wurde das in der öffentlichen Berichterstattung kaum.

Vor zehn Jahren waren die Angemessenheitsgrenzen der Stadt Gelsenkirchen im Bereich der Grundsicherung noch an den entspannten Wohnungsmarkt vor der Flüchtlingskrise angepasst. Damals gab es bereits das Problem von schlechtem Wohnraum, und es war üblich, dass Grundsicherungsempfänger die Differenz zur höheren Miete selbst bezahlten. Trotzdem war es für Singles relativ erfolgversprechend, angemessenen Wohnraum zu finden. Für eine größere Anzahl von Menschen gab es auch verfügbare Wohnungen mit Zustimmung der Behörden.

Im Jahr 2014 wurde das Dilemma der Wohnungsnot in Gelsenkirchen durch eine Beauftragung einer Firma durch die damalige Sozialdezernentin **Karin Welge** grundlegend verschärft. Die Firma kam mit ihrer empirica-Studie auf eine viel zu geringe Angemessenheitsgrenze, die für die Stadt viel Geld einsparen sollte. Dabei wurden Rat und Ausschüsse umgangen und das Gutachten war im Vergleich zum Schnäppchenpreis zu haben, wie Frau Welge später berichtete.

In dem „Gelsenkirchen-Urteil“ des Bundessozialgerichts, das von einem Betroffenen angestrebt wurde, heißt es zu dem Sachverhalt lapidar:

„Im Oktober 2014 erstellte ein Forschungs- und Beratungsinstitut (...) ein Gutachten zu den Angemessenheitskriterien für die Kosten der Unterkunft. Nach dieser Untersuchung wurde der Angemessenheitswert für einen Alleinstehenden mit einer Bruttokaltmiete von 290 Euro angegeben.“

Diese Studie war keinesfalls gerichtsfest, wie Frau Welge im Sozialausschuss im Januar 2015 auf Nachfrage von Sozialpfarrer **Dieter Heisig** angab. Drei Sozialrechts-Experten fanden seltsame Schlüsse in dem „Gutachten“. Einer von ihnen ging mit einer Kollegin vor die Presse und stellte die zu geringe Nebenkostenberechnung öffentlich vor. Die **LINKE** im Rat kritisierte die herabgesetzten Betriebskosten infolge der Studie und fragte nach der Begründung für die „Angemessenheit“, wenn die Leistungen an Bedürftige bei gestiegenen Betriebskosten verringert werden. Die Firma, die das Gutachten erstellte, zog einen „Zirkelschluss“ bei den Betriebskosten, was vom Bundessozialgericht als grundsätzlich unzulässig kritisiert wird. Das Sozialgericht Gelsenkirchen folgte bereits 2018 dieser Meinung. Doch erst kürzlich hat das Bundessozialgericht das Thema der Betriebskostenberechnung erneut vorgelegt und wartet nun seit zweieinhalb Jahren auf eine Entscheidung des Landesozialgerichts NRW. In der Zwischenzeit spart die Stadt Gelsenkirchen Geld.

Das Dilemma begann nicht erst 2014, sondern schon mit der Einführung von Hartz IV im Jahr 2005. Bis dahin wurden Sozialhilfeempfängern in der Regel Sozialwohnungen zugesprochen, ohne dass deren Angemessenheit geprüft wurde. Mit Hartz IV sollten auch bei den Mieten Einsparungen erzielt werden. Die Standards wurden gesenkt, und der Anspruch auf eine Sozialwohnung wurde den SGB-II-Hilfeempfängern nicht mehr zugesprochen. Diese Praxis wurde von einem Richter am Bundesverwaltungsgericht, Prof. **Uwe Berlit**, kritisiert und trug zur Klagewelle gegen die Reform bei den „Kosten der Unterkunft“ bei.

Ein Beispiel für diesen Paradigmenwechsel fand 2006 in Gelsenkirchen statt, als die damalige Sozialdezernentin **Henriette Reker** den Sparmaßnahmen bei den Ausgaben für soziales Wohnen zustimmte. Sie informierte

den Sozialausschuss darüber, dass sie diese Änderungen auf Weisung des damaligen Oberbürgermeisters **Frank Baranowski** vornehmen musste. Reker entschuldigte sich später bei den Betroffenen, insbesondere bei der Hartz IV-Selbsthilfegruppe, dafür, dass die Stadt die Angemessenheitsgrenzen durch die Verwaltung herunterschraubte, um Geld auf Kosten der Armen zu sparen. Ein Bericht der Sozialdezernentin als Kämmerin ergab, dass die Aufgabenerfüllung in der Stadt Gelsenkirchen nicht den Standards entspricht.

Das Gemeinwohl gerät aus dem Blick

Die Wohnungsfrage steht im Vordergrund beim Gemeinwohl. Wenn die Stadt schwarz auf weiß belegbar seit 2010 die Standards bei ihrer Aufgabenerfüllung nicht mehr gewährleistet, wie sie in vergleichbar armen Städten oder im Landesdurchschnitt als Auftrag des Grundgesetzes üblich sind, ist die Welt in Gelsenkirchen schon lange nicht mehr in Ordnung. Das birgt sozialen Sprengstoff in sich. Nicht nur, dass die auf angemessene Mietwohnungen angewiesenen Grundsicherungsempfänger betroffen sind. In 2015/16 ist der Wohnungsmarkt wegen der Flüchtlingszuzüge derart ausgereizt, dass die Stadt Gelsenkirchen bei ihrem Versuch, Wohnungen für die Flüchtlinge zu den üblichen Mietpreisen anzumieten, laut damaliger Auskunft von Sozialdezernentin Karin Welge im Sozialausschuss, zunächst scheiterte. Die Verwaltung scheiterte bei ihren Anmietversuchen für die Flüchtlinge an den von ihr selbst zu gering angesetzten Angemessenheitsgrenzen.

Frau Welge teilte dem Ausschuss – dem ich damals angehörte – mit, dass die Stadt sich deshalb entschlossen hätte, die Mietgrenze auf 300,- Euro anzuheben. Diese

Anhebung von 290,- auf 300,- Euro reichte offenbar aus, das Dilemma bei der Wohnungsanmietung für die Flüchtlinge zu beseitigen. Es konnten, laut Auskunft von Frau Welge, für alle hilfesuchenden Flüchtlinge durch die Stadt Wohnungen zu 300,- Euro Bruttokaltmiete angemietet werden.

Dass die Flüchtlinge nach sechs Monaten – wie bei der Grundsicherung üblich – eine Kostensenkungsaufforderung angesichts einer zu hohen Miete erhielten, wie später zu hören war, muss allerdings verwundern, da die Stadt doch ihre eigenen Erfahrungen mit einem veränderten Mietmarkt in Gelsenkirchen, der von einem Mietermarkt zu einem Vermietermarkt geworden war, gemacht hatte. Kurioserweise hob die Stadt aufgrund der nachvollziehbaren Veränderungen auf dem Wohnungsmarkt durch die angereisten Flüchtlinge auch nicht die Angemessenheitsgrenze für alle an. Wer also weiterhin als Grundsicherungsempfänger eine Wohnung sucht, ist ziemlich gelemitt.

Eine Wohnung ist seit dem Flüchtlingszuzug 2015/16, angesichts der viel zu geringen Mietgrenzen in der Stadt, die nicht der Situation angepasst wurden, kaum bis gar nicht mehr anmietbar. Zumindest nicht für die Vielzahl von Menschen, die ihre eigene Wohnung derzeit aus unterschiedlichen Gründen verlassen müssen, weil Vermieter die Mieten erhöhen und dazu auch die Eigenbedarfskündigung als Instrument einsetzen, wie es derzeit ein Freund von mir erlebt. Eine neue Wohnung zu den von der Stadt festgesetzten Mietgrenzen findet er nicht. Die Wohnungen im Kommunalen Wohnungsaushang in diesem Bereich tendieren seit Jahren gegen Null. Andere Wohnungen in Internetportalen finden sich nicht zu diesen Preisen. Das hängt natürlich auch an den vom Bundessozialgericht als nicht nachvollziehbar ermittelten Betriebskosten, die im Mittelwert genommen einfach zu gering sind, um die tatsächlich anfallenden Betriebskosten ansatzweise abzubilden.

Den oberen Spannenwert – gekappt um die Ausreißer – will die Stadt aber aus den bekannten Gründen nicht als maßgebliche Angemessenheitsgrenze ansetzen.

Akute Spaltung der Gesellschaft durch fehlende Anpassung

Der auf angemessene Mietwohnungen angewiesene soziale Wohnungsmarkt ist seitdem für alle Menschen existenziell ein Desaster. Vermehrt durch die Zuzüge aus der Ukraine sind die starren Angemessenheitsregelungen, die nur alle zwei Jahre einer Prüfung unterzogen werden, schon lange nicht mehr in der Lage den Bedarfen auf dem Gelsenkirchener Wohnungsmarkt gerecht zu werden. Das wird der Lebenswirklichkeit nicht gerecht. Und obwohl die rechtliche Pflicht besteht, die Grenzen nach oben anzupassen, wenn sich erklärtermaßen auf dem Wohnungsmarkt zu den gesetzten Preisen keine Wohnungen anmieten lassen, beharrt die Stadt – trotz des verlorenen Prozesses vor dem Bundessozialgericht – weiterhin bei ihren niedrigen Angemessenheitsgrenzen, um damit offensichtlich weiter Geld zu sparen. Laut Auskunft der Sozialdezernentinnen Reker und Welge im Sozialausschuss beläuft sich der Einsparbetrag auf jährlich zwei bis vier Millionen Euro. Dieses Geld will die Stadt, so macht es offensichtlich den Anschein, bis auf den letzten Cent mitnehmen, obwohl das Urteil grundsätzlich andere Anweisungen gibt, wenn es dort heißt:

Bei der Festlegung der Angemessenheitsgrenze ist „letztlich entscheidend, ob der jeweilige Kläger im konkreten Vergleichsraum eine ‚angemessene‘ Wohnung anmieten kann“, so das Bundessozialgericht. „Bei der Prüfung des Angemessenheitsbegriffs ist im auf eine höhere Leistungsgewährung gerichteten subjektivrechtlichen Rechtsschutz-

verfahren entscheidend, ob der jeweilige Kläger im konkreten Vergleichsraum eine ‚angemessene‘ Wohnung anmieten kann“.

Das ist – wie die Stadt selbst erfahren durfte – nachweislich seit 2015/16 nicht mehr der Fall. Die Situation der für Flüchtlinge – ausnahmsweise – angehobenen Angemessenheitsgrenzen mit nachträglichen Kostensenkungsaufforderungen, ist als ein dahingehendes Versagen von Verwaltung und Politik im Rathaus festzustellen. Die Stadt weiß, dass der Freie Angebotsmarkt definitiv ein anderer ist, als dies durch ihre „Gutachten“ auf der Basis von Bestandswohnungen bei den Betriebskosten ausgewiesen wird. Trotz des eindeutigen allgemeinen Hinweises des Bundessozialgerichts zu dem von der Stadt angewandten Angebotsmietenkonzept, ändert die Stadt an ihrer Praxis nichts.

„Aus Konzepten, die auf der Grundlage ausschließlich von Angebotsmieten erstellt werden, muss sich allerdings ergeben, dass Wohnungen zum als angemessen ermittelten Betrag auch – insbesondere im Vergleich zur Wohnungsnachfrage im Vergleichsraum – in ausreichender Zahl tatsächlich angeboten werden. Ein Konzept, das sich letztlich nur auf eine so geringe Zahl von angebotenen Wohnungen stützt, dass der Schluss, Wohnungen stünden grundsätzlich zu diesem Preis zur Anmietung zur Verfügung, nicht gerechtfertigt wäre, würde keine ausreichende Basis für die Ermittlung der abstrakt angemessenen Unterkunfts-kosten bieten.“ (a.a.O., Rn. 38)



Anzeige

NEULAND

Mit gutem Gewissen genießen:
NEULAND- und BIO-Fleischerei Ferdi. Pütz

NEULAND-
Qualitätsfleisch ist:

- ✓ natürlich aus der Region
- ✓ natürlich ohne Gentechnik
- ✓ natürlich ohne Antibiotika
- ✓ natürlich aus Freilandhaltung
- ✓ natürlich besonders artgerecht

BIO Fleisch

Feldmarkstraße 112 · 45883 Gelsenkirchen
Tel.: 0209 43504 · fleischerei.puetz@arcor.de

Anzeige

ZEHN

rosi fb.com/rosigelsenkirchen
0157 526 597 36 • weberstr. 18, 45879 gelsenkirchen-city



Stehen zuviele Stühle unter der Fetten Henne? Die Bundesregierung sieht das so und ließ daher über eine Verkleinerung des Bundestages abstimmen.

Foto: Steffen Pröbldorf (CC BY-SA 4.0)



Was machen unsere **Bundestagsabgeordneten?**

Abstimmung zur Änderung des Wahlgesetzes

Der Bundestag hat am 17. März 2023 die von der Ampel-Koalition initiierte Gesetzesnovelle zum Wahlrecht beschlossen, die zu einer **Verkleinerung des Parlaments** führen wird. Derzeit hat der Bundestag 736 Abgeordnete, doch ab der nächsten Wahl soll die Zahl auf maximal 630 begrenzt werden. Der Gesetzentwurf wurde mit 399 Ja-Stimmen, 261 Nein-Stimmen und 23 Enthaltungen angenommen. Die Regierungskoalition aus SPD, Grünen und FDP stimmte mehrheitlich für den Entwurf.

Die Christdemokraten und die Linkspartei kündigten an, beim Verfassungsgericht gegen die Reform klagen zu wollen. Sie sehen sich durch die Verkleinerung des Bundestags benachteiligt. Insbesondere kleine Parteien könnten durch die Änderungen des Wahlrechts zu kurz kommen, da gewählt

Volkvertretern das Mandat verweigert werden könnte, wenn ihre Partei bundesweit unter der 5-Prozent-Hürde liegt. Dies könnte zu einer erheblichen Einschränkung der gleichen Wahlchancen führen und somit die Chancengleichheit beeinträchtigen.

Ein weiterer Kritikpunkt besteht darin, dass die Verkleinerung des Bundestags dazu führen könnte, dass unbequeme Parteikollegen kaltgestellt werden und nur noch Parteilosoldaten mit angepassten Meinungen eine Chance auf einen Sitz im Parlament hätten. Der Druck zur Konformität würde sich erhöhen und somit die Vielfalt an Meinungen und Parteien im Parlament gefährden.

Es bleibt abzuwarten, wie das Verfassungsgericht auf die Klagen von Union und Linke reagieren wird.

Wie die Gelsenkirchener Abgeordneten hierzu abstimmten:



Marco Buschmann
(FDP)
= ja



Irene Mihalic
(Bündnis 90/ Die Grünen)
= ja



Jörg Schneider (AfD)
= nein



Markus Töns (SPD)
= ja

POLITISCHE *Notizen*

in und aus Gelsenkirchen



AUF: Flüchtlingskosten vollständig finanzieren!

AUF Gelsenkirchen begrüßt die Forderung der Sozialdezernentin **Andrea Henze** nach vollständiger Kostenübernahme für die Flüchtlingskosten. 390 Millionen stellt das Land NRW für die Kommunen bereit, davon bekommt Gelsenkirchen 4,83 Millionen Euro. Auch wenn das ein gutes Signal ist, reichen tut es nicht. Allein der Eigenanteil der Stadt liegt in 2023 bei 43,6 Millionen Euro.

„Eine hundertprozentige Finanzierung zu fordern ist genau richtig, unverzichtbar und überfällig!“ so Jan Specht, AUF Stadtverordneter. „Wir haben das seit 2015 konsequent gefordert. Das bekräftigen wir auch vor dem Hintergrund, dass Finanzmi-



nister Lindner neue Töne einer Zeitenwende bei den Kommunal Finanzen anschlägt. Er behauptet, eine weitere Entlastungen der Länder und Kommunen durch den Bund sei nicht mehr leistbar. Nein, ein Ausbluten der kommunalen Finanzierung können wir uns nicht mehr leisten! Wie oft wird die „Musik“ vom Bund bestellt und dürfen die Kommunen die Umsetzung von Aufgaben bezahlen. Eine Altschuldenlösung wird seit Jahren rauf und runter diskutiert und nichts ist passiert.

AUF Gelsenkirchen sieht allen Grund, gegen solche Pläne aus dem Finanzministerium Alarm zu schlagen. Der Dringlichkeitsantrag dazu fand in im Rat zwar keine Mehrheit – aber es wird sich noch zeigen, dass sich hier eine brisante Entwicklung anbahnt! Wenn es eine Schiefelage gibt – wie ja das neueste Narrativ aus dem Finanzministerium lautet – dann ist es eine zu Lasten der Kommunen. Je eher sich dagegen der breite kommunale Protest entfaltet wird, desto besser!“

Siebel und Watermeier (SPD): Nachfolge für Gelsenkirchener Polizeipräsidentin gefordert

Seit August 2022 ist die Stelle der Behördenleitung des Polizeipräsidiams Gelsenkirchen vakant – bereits seit April 2022 war der Wechsel von **Britta Zur** nach Düsseldorf bekannt. Die rund siebenmonatige Vakanz war am 02. März auf Wunsch der SPD Thema im Innenausschuss des Landtags. Seitens der Landesregierung kamen jedoch wenige Informationen ans Tageslicht. So blieb Innenminister **Herbert Reul** (CDU) sowohl die Antwort nach einem Zeitplan, als auch nach Gründen für die schleppende Neubesetzung schuldig.

Dazu **Sebastian Watermeier**: „Es passt nicht zum sonstigen öffentlichen Auftreten von Herrn Reul als Minister für Law and Order,

dass er sich an dieser Stelle so wegduckt. Wenn der Minister sich nicht mündlich im Ausschuss zum Verfahren äußert, dann verlangen wir eben eine schriftliche Antwort. Wir wollen wissen, warum er das Problem nicht längst zur Chefsache gemacht hat. Es muss endlich etwas passieren.“

Den überschaubaren Bericht nehmen die beiden Gelsenkirchener Landtagsabgeordneten **Christin Siebel** und **Sebastian Watermeier** (beide SPD) zum Anlass, schriftlich nachzufragen. In einer kleinen Anfrage wollen sie von Innenminister Reul wissen, welche Gründe es für die Verzögerungen gibt. Dazu interessiert sie insbesondere der Vergleich mit anderen



Verfahren zur Neubesetzung von Behördenleitungen in anderen Polizeipräsidi in NRW. Die Landesregierung hat nun vier Wochen Zeit für die schriftliche Beantwortung.

„Seit fast einem Jahr weiß der Minister, dass die Stelle neu besetzt werden muss. Die Behördenleitung ist für die Arbeit vor Ort von großer Bedeutung. Die Menschen und Kolleginnen und Kollegen der Polizei in Gelsenkirchen erwarten endlich eine gute Nachfolgelösung“, ergänzt Christin Siebel.



Ilayda Bostancieri: Grüne Landtagsabgeordnete eröffnet Wahlkreis-Büro

Mit der Landtagswahl 2022 ist **Ilayda Bostancieri** als erste grüne Abgeordnete aus Gelsenkirchen in den Landtag NRW eingezogen und findet sich seitdem in Regierungsverantwortung wieder. Nun eröffnet sie auch ihr **Wahlkreis-Büro im Grünen Zentrum an der Ebertstraße** mit der ersten Bürger*innen-Sprechstunde ihrer Amtszeit.

Am **Dienstag, den 4. April 2023**, in der Zeit von **16 bis 18 Uhr** heißt Ilayda Bostancieri interessierte Gelsenkirchener persönlich willkommen und ist ansprechbar für ihre Anliegen. Alternativ sind auch Gespräche am Telefon oder per Videokonferenz möglich. Eine vorherige Anmeldung ist zur besseren Planung erforderlich und per Mail an ilayda.bostancieri@landtag.nrw.de oder per Telefon 0211 884 2097 möglich.

Ilayda Bostancieri: „Der Kreisverband Gelsenkirchen erlebt mit drei Abgeordneten auf Bundes-, Landes und Europa-Ebene eine Blütezeit, worüber ich mich sehr freue. Dadurch sind wir aber auch vor räumliche Herausforderungen im Grünen Zentrum gestellt worden. Mir war es sehr wichtig, mein Wahlkreisbüro im Süden der Stadt zu eröffnen. Nachdem das Büro von Irene Mihalic in die neue Immobilie in der Hagenstraße umgezogen ist, kann ich nun mein Wahlkreis-Büro im Grünen Zentrum eröffnen. Für den Start kann ich mir kaum ein besseres Format als eine Bürger*innen-Sprechstunde vorstellen, die ich ab sofort regelmäßig anbieten möchte.“



GENERATIONEN-FEHDE IM MIR

„Don Pasquale“ überzeugt als amüsanter Possenspiel



Fotos: Sascha Kreklau

Von Alexander Welp

Der Herr im Haus bestimmt, was Sache ist! Dieses altmodische, klischeehafte und patriarchalische Rollenbild ist der Aufhänger für Zsófia Gerébs Inszenierung der Comedia buffa „Don Pasquale“, welche vor über 180 Jahren von Gaetano Donizetti ins Leben gerufen wurde und in Paris ihre Premiere feierte.

Don Pasquale will heiraten und das gesamte Vermögen der Familie sowie das imposante Anwesen einer geeigneten Nachkommenschaft vermachen. Sein Leibarzt und enger Vertrauter Dr. Malatesta soll nach einer passenden Frau für den betagten Paten suchen.

Seine Wahl fällt auf seine eigene Schwester, Sofronia, welche sich zuvor in einem Kloster aufhielt. Gleichzeitig hadert der betagte Don Pasquale mit seinem Neffen Ernesto, da dieser sich weigert, die geplante Hochzeit mit seiner Freundin Norina abzusagen – ganz zum Missfallen seines Onkels. Kurzerhand wird Ernesto aus dem Haus gejagt und enterbt. Um das Gemüt des Familienoberhaupts zu beruhigen, schmiedet Dr. Malatesta einen gewagten Plan: Er will Norina als seine Schwester ausgeben, die dem Patriarchen nach der Hochzeit das Leben gehörig schwer machen und ihn, im Bezug auf seinen Neffen, zum Umdenken bewegen soll. Es beginnt ein lustiges Verwechslungsspiel, das mit gezielten Pointen und einer gehörigen Spur Wortwitz für einen kurzweiligen Theaterabend sorgt.



Die Intrige nimmt ihren Lauf – Dr. Malatesta entwirft mit Norina einen raffinierten Plan (Petro Ostapenko, Dongmin Lee – teilt sich die Rolle mit Margot Genet)



Ein verschrobener Pate – Don Pasquale sorgt sich um die Zukunft des Familienguts (Urban Malmberg)

Musiktheater im Revier lässt auf allen Ebenen die Muskeln spielen

Als Zuschauer*in ist man gewohnt, vom MiR regelmäßig gute bis sehr gute Produktionen bestaunen zu dürfen. Doch gerade im Punkt der Personenregie zeigt **Zsófia Geréb** eindrucksvoll, wozu das Haus unter guter Leitung imstande ist. Mit zielsicherer Hand führt Sie ihre Charaktere von einer stimmungsvollen Szene in die nächste. Auf komische Art und Weise spielt Geréb mit dem Konflikt der Generationen und den verschiedenen Lebensphilosophien von jung und alt – bedingungslose Liebe versus kompromisslose Vernunft. Ihren Don, der von **Urban Malmberg** zugleich anmutig sowie herrlich verschoben porträtiert wird, lässt sie zu Beginn unrasiert, in Bademantel und Pantoffeln auftreten, was bei großen Teilen des Publikums für breites Grinsen sorgt, nur um ihn vor der Hochzeit wie aus dem Ei gepellt erstrahlen zu lassen. Seine eigentliche Machtlosigkeit wird durch diesen optischen Wandel in geschickter Manier überdeutlich. Stichwort Macht, beziehungsweise Verlust derselben: Nachdem Norina als fingierte Braut das Zepter im Haus übernimmt, entwickelt sich eine darstellerische Synergie, die das gesamte Ensemble zur Höchstleistung anspornet. Als „Braut infernale“ zeigt **Margot Genet** ihr

ganzes Können. Rasant kommandiert sie die Angestellten des Dons umher, lässt ihn selbst als alt und tatterig dastehen und setzt gesanglich dabei stets die richtigen Akzente.

Stimmlich zeigen sich alle Darsteller*innen von ihrer besten Seite und transportieren Donizettis unverwechselbare Melodien gefühlvoll und präzise. Gleiches gilt für die neue Philharmonie Westfalen, welche sich unter der Leitung von **Guilano Betta** keine Schnitzer erlaubt. Ein besonderes Lob gebührt dem **Opernchor** des Theaters, welcher in dieser Produktion eine gewaltige Spur Spielfreude mit auf die Bühne bringt – ein Umstand, der in vielen vergangenen Inszenierungen schmerzlich vermisst wurde.

Abgerundet wird die schöne Theatererfahrung durch ein stimmiges Bühnenbild von **Ivan Ivanov**. Im Wechsel wird durch drehbare Bühnenelemente der Kontrast der Generationen erneut präsentiert: Ein vornehmes und beinahe steriles Anwesen des Dons steht einer bunten Wohnung seines Neffen im Ikea-Stil gegenüber.

Das Gelsenkirchener Publikum dankte mit großem Applaus.

DON PASQUALE

Komische Oper von Gaetano Donizetti

Weitere Termine:

Fr 21. April 2023 – 19:30 Uhr

So 23. April 2023 – 19:30 Uhr

15 - 45 €

Musiktheater im Revier

Kennedyplatz, 45881 Gelsenkirchen

➔ www.musiktheater-im-revier.de



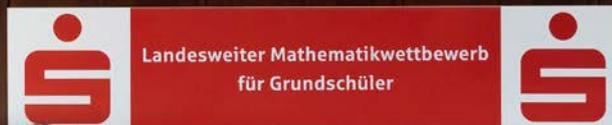
Grande finale auf zwei Etagen – das Bühnenbild kommt im 3. Akt abermals imposant zur Geltung (Ensemble, Opernchor, Statisterie)



Ernesto als eleganter Kavalier – anmutig zeigt er Norina seine Liebe (Khanyiso Gwenxane)

$Y_{i+1} = Y_i + b \cdot k_2$ $B = \begin{pmatrix} 2 & 1 & -1 & 0 \\ 3 & 0 & 1 & 2 \end{pmatrix}$ $a^2 = b^2 + c^2 - 2bc \cos \alpha$ $\tan \frac{x}{2} = \frac{1 - \cos x}{\sin x} = \frac{\sin x}{1 + \cos x}$
 $\sum_{i=1}^n (a \cdot (x_i) - y_i)^2$ $\tan x = \frac{\sin x}{\cos x}$ $E = 2 \times 3 \times 3 = 1 = 1$

KLUGE KÖPFE AUSGEZEICHNET!



Sparkassendirektorin Stephanie Olbering (2.v.l.) zeichnete im Rahmen des landesweiten Mathematikwettbewerbs die besten Gelsenkirchener Grundschüler*innen aus – Schulamtsdirektorin Petra Bommert (l.) und Lehrerin Martina Moldmann (r.) gratulierten.

In strahlende Gesichter blickte Stephanie Olbering, Mitglied des Vorstandes der Sparkasse Gelsenkirchen, bei der Siegerehrung der 17 besten Gelsenkirchener Grundschülerinnen und Grundschüler der **Regionallrunde des landesweiten NRW-Mathematikwettbewerbs**. Zur Belohnung spendierte die Sparkasse Urkunden und Freikarten für die ZOOM Erlebniswelt.

Sabine Wild, Leiterin der Sternschule, sowie die Lehrerin Martina Moldmann koordinieren den Rechen-Wettbewerb in der Stadt. Sie freuten sich über die Teilnahme von rund 300 Kindern in der Schulrunde. Davon schafften es 30 in die Regionalrunde. Von den in der Sparkasse geehrten Kindern nehmen 9 Kinder am Landesfinale teil.

Ziel des Wettbewerbes ist es, Interesse am Fach Mathematik zu wecken sowie begabte Schülerinnen und Schüler zu finden und zu

fördern. Ausgeschrieben wird der Wettbewerb für Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen. Jüngere Kinder dürfen natürlich auch teilnehmen, erhalten aber keine Sonderbedingungen. Der landesweite Mathematikwettbewerb findet einmal pro Schuljahr statt und wird im Auftrag des Ministeriums für Schule und Weiterbildung organisiert – in Gelsenkirchen schon seit über 20 Jahren mit Unterstützung der Sparkasse.

www.grundschulmathewettbewerb-nrw.de

$\frac{\sin x}{x} \leq \frac{x}{x} = 1$
 $\eta_1 = \lambda_1^2 - 3\lambda_1 + 1 \neq 0$

Anzeige

- Anzeige -

Café - Restaurant

Dom - Café

Alfred Lange
4660 GELSENKIRCHEN-BUER
Am Urbanuskirchplatz
Ruf 37 95 95

Anzeige

Schuhmacher-Meisterbetrieb Paul Lücking

seit 1986

Reparatur vom Fachmann lohnt immer!

☎ 0209 / 24 232

Bergmannstr. 50 / Von-Schenkendorf-Str. 13
45886 Gelsenkirchen-Ückendorf

Öffnungszeiten:
Mo-Mi: 10-13 Uhr & 15-17 Uhr
Do: 10-18 Uhr



Ein Lächeln für meine Stadt Lippenbekenntnisse

Von Kirsten Lipka

Johannes Beul lebt schon seit über 70 Jahren in Gelsenkirchen. Den Wandel dieser Stadt hat der gelernte Buchbinder hautnah miterlebt und beschäftigt sich intensiv mit der Geschichte seiner Heimat. Außerdem geht er einer Sammelleidenschaft für alte Fotos nach und fertigt seit einigen Jahren aus dieser Kombination Holzkisten mit nostalgischen Heimatmotiven.

Daraus ist nun ein neues Projekt entstanden: Auf 15 Holztafeln hat er verschiedene Themen, die sich rund um Gelsenkirchen drehen, visualisiert.

Viel mehr als Schalke

„In den lokalen Medien wird fast ausschließlich über wachsende Kriminalität berichtet. Sowohl die negativen als auch die positiven Themen sind mir tagtäglich präsent“, erzählt

er im Gespräch. „Aber Gelsenkirchen hat viel mehr zu bieten als nur Schalke und wilde Tiere. Es gibt wunderschöne Orte in Gelsenkirchen, die hier kaum jemand vermutet.“ Diese möchte er sichtbar machen.

Rückenwind

Als Stammgast im Schloß Stolzenfelz an der Ahstraße tauscht er sich mit vielen Interessierten über seine Idee aus. Aufgrund der positiven Resonanz sammelt er daraufhin zahlreiche Fotos von Menschen, die ihm ein Lächeln für „ihre“ Stadt schenken.

„Menschen, die auf meinen Holztafeln zu sehen sind, leiden unter den Umständen, glauben aber dennoch an positive Veränderungen und lächeln uns zu. Vielleicht ein erster Schritt und ein Zeichen, dass sie trotz massiver wirtschaftlicher und kultureller Probleme an positive Veränderungen glauben.“

Aber auch den Gegenpart lässt er auf seinen Tafeln nicht aus: Wurüber er sich ärgert, und wo er Verbesserungspotential sieht, zeigt er genauso auf einigen der insgesamt 56 x 34 cm messenden Platten. Darunter die tiefen Schlaglöcher in Fahrbahndecken, die besonders gefährlich für Fahrradfahrer sind oder der herumliegende Müll. Auch Nostalgisches durfte nicht fehlen. Mit einer Serie zu den Stolpersteinen erinnert er an die Grauen des Dritten Reichs. „Die Leute sollten aufhören zu sagen, dass früher alles besser war. Die Probleme haben sich nur verlagert“ meint Beul und kann mit den vielen Tafeln, die lächelnde Gesichter zeigen, vielleicht einen kleinen Lichtblick erzeugen.

Dazu sucht der gebürtige Gelsenkirchener noch Ausstellungsmöglichkeiten.

Meldungen bitte an:
beuljoh@gmail.com

G. Nilles Creative
und Sohn GmbH Raumausstattung

Gardinen • Dekorationen • Bettwäsche
Sonnenschutz • Polsterarbeiten
Einrichtungskonzepte • Teppichboden

Ahstraße 16 Tel.: 0209 / 2 49 72
45879 Gelsenkirchen Fax: 0209 / 14 45 92
www.g-nilles.de • info@g-nilles.de



„EINFACH IST



DAS MENSCHLICHE HINTER DER GEOMETRIE

NICHT

WOLFGANG STERNKOPF ZEIGT SIMPEL“

Von Denise Klein

Mit dem Bild- und Textband „**Einfach ist nicht simpel – Reliefobjekte und Texte**“ legt der Gelsenkirchener Bildende Künstler und Schriftsteller ein Buch vor, das mit 30 Arbeiten und Texten seine Sicht auf das gesellschaftliche Zeitgeschehen wirft. **Wolfgang Sternkopf** hat sich seit jeher mit den großen Themen, Wandlungen und Herausforderungen der Zeit auseinandergesetzt. Er schreibt keine sozialtheoretischen Abhandlungen, sein Beitrag besteht aus Geometrie, aus Klarheit und Brüchen seiner Reliefs, aus der Vielfalt seiner Materialien und Farben. Sternkopfs künstlerischer Beitrag zum gesellschaftlichen Diskurs besteht aber auch aus seinen Gedichten, seinen Sätzen, seinen Gedanken, die seine Fragen an die Welt und seine Einwohner offenlegen, seine Bewertungen erkennen lassen. Alles ohne behelrenden Ton, immer ein bisschen intim, wie beim Dialog mit einem guten Freund bei einem Glas Wein.

Korrespondierende Typografie eröffnet neue Möglichkeiten für eine Betrachtung der Kunst. Die kräftigen Farben, die der Künstler gewählt hat, erzeugen eine Spannung zwischen Widerspruch und Harmonie. Jeder Strich, jede geometrische Figur, jede Welle steht für sich allein, ist jedoch gleichzeitig Teil des Gesamtkunstwerks.

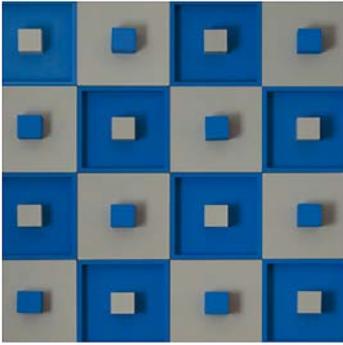
„Schlicht und ohne großes Drumherum“ - das seien die Grundlagen der konkreten Kunst, so Wolfgang Sternkopf in seinem Vorwort zu „Einfach ist nicht simpel“.

Die Texte und Reliefobjekte des Künstlers werden begleitet von Zitaten großer Denker und Künstler wie Nietzsche, Adorno und Klee sowie von Vertretern der Kunstszene wie Anton Stankowski, Bridget Riley und Iudivico Einaudi.

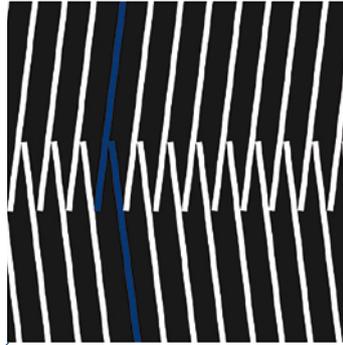
In beigestellter Koexistenz, manchmal Kongenialität, wird dem Betrachter ein textlicher Deutungsrahmen an die Hand gegeben, der aber nicht einengend, sondern impulsgebend ist; man darf individuell gedanklich weitergehen, sich gegen die Aussage positionieren, dennoch mit der konkreten Kunst ästhetischen Frieden schließen.

Mit seiner konkreten, beziehungsweise konstruktiven Kunst hat sich Wolfgang Sternkopf einen Namen gemacht. Er gehört zu den produktivsten Vertretern seiner Zunft und verknüpft seine Kunst immer mit einem realen Lebensweltbezug, so dass auch eine philosophische Disziplin in seinen Werken mitschwingt. Dabei bedient sich der Künstler verschiedenster Materialien von Metall über Acryl und Holz bis hin zu Pappe und nutzt nicht nur den Tuschestift, sondern auch die Kreide als grafisches Element seiner Arbeiten.

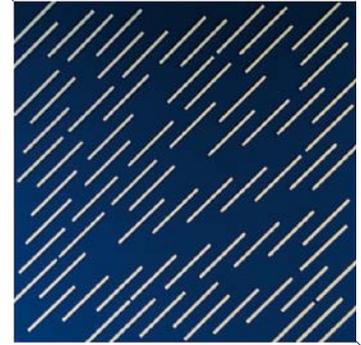
Die Kunst von Wolfgang Sternkopf lädt dazu ein, über das Offensichtliche hinauszudenken und neue Perspektiven einzunehmen. Sie ist geprägt von Schlichtheit und Klarheit, aber auch von Tiefe und Philosophie.



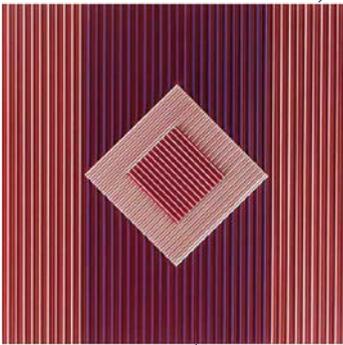
quadrat nr. 1
manchmal stehe ich im vordergrund um dich zu schützen und manchmal um schutzlos zu sein.



quadrat nr. 2
ähnlichkeiten ziehen sich an, stellen wir überzeugend fest, dann breitet sich ein wohlgefühl aus, wir fühlen uns verstanden und angenommen. kennen sie das?



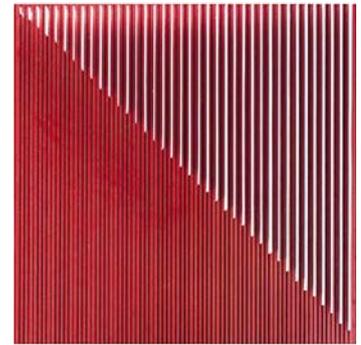
quadrat nr. 3
diagonal und parallel zugleich schafft eine einheit trotz eigenleben der beteiligten.



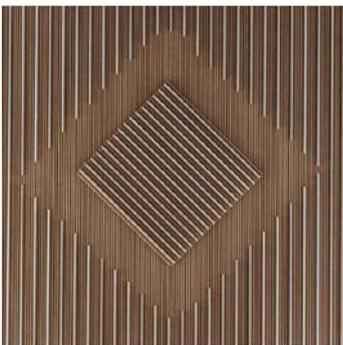
quadrat nr. 4
unterschiedliche dominanz in eine einheitlichkeit gebracht birgt vollständigkeit und geschlossenheit in sich.



quadrat nr. 5
obwohl wir eine klare ordnung und unterteilung haben, verschwindet je nach betrachtungswinkel die trennung, zumindest optisch.



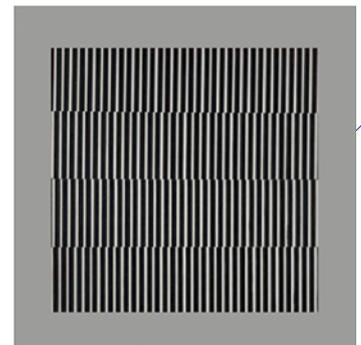
quadrat nr. 6
beide sind gleich groß jedoch haften bleibt nur eins und das andere tritt in den hintergrund, durchaus menschlich.



quadrat nr. 7
zurückhaltung beginnt mit distanz, reserviertheit, verschlossenheit, schweigsamkeit, wortkargheit und mündet in unnahbarkeit.



quadrat nr. 8
etwas richtig stellen, etwas korrigieren, etwas revidieren, etwas berichtigen oder etwas ins rechte licht rücken



quadrat nr. 9
wir können durch reduzierung unserer eigenständigkeit zu gunsten einer gemeinsamkeit eine aufwertung erzielen ohne unsere eigenständigkeit zu verlieren.



Wolfgang Sternkopf
einfach ist nicht simpel
reliefobjekte & texte
20 x 20 cm, 61 Seiten
12 €

Wolfgang Sternkopf ist 1950 in Chemnitz geboren und lebt seit seinem zehnten Lebensjahr im Ruhrgebiet. Er arbeitet als Autor, bildender Künstler und führt bundesweit Seminare, Coachings und Vorlesungen im Marketing für kreative Berufe durch. Sternkopf ist seit 1983 Mitglied im Verband deutscher Schriftsteller und hat zahlreiche Preise, Stipendien und Förderungen erhalten. Er ist Gründungsmitglied des 2004 eröffneten Ateliers JRS.

www.wolfgang-sternkopf.com





100 VERSPIELT.

LET'S PLAY!

WENN ERWACHSENE SPIELEN



Tag
Uhrzeit
Spiel
Wer ist dabei?

Von Denise Klein

Der niederländische Historiker Johan Huizinga prägte einst den Begriff des Homo Ludens – des spielenden Menschen. Nach ihm sei der Mensch ein Wesen, das von Natur aus zum Spielen und zur Schaffung von Spielen geneigt ist. Huizinga argumentierte, dass dies eine grundlegende und wichtige menschliche Aktivität sei, die in vielen Bereichen des menschlichen Lebens wie Kunst, Wissenschaft, Religion und Politik, vorhanden sei. Etwa 30 dieser Spezies trafen nun in Gelsenkirchen aufeinander, um ihrem Spieltrieb freien Lauf zu lassen.

Die deutsche Spielszene ist in den letzten Jahren enorm gewachsen und hat sich zu einem wichtigen Bestandteil der Kultur und Freizeitgestaltung für Erwachsene entwickelt. Hier ist nicht die Glücks- oder Wettspielszene gemeint, natürlich nicht. Sondern ein Hobby, das mittlerweile an die 35 Millionen aktive Spielerinnen und Spieler in Deutschland umfasst. Einen Großteil machen hier die Computerspiele aus, aber auch der klassische Spielemarkt zeigt einen Aufwärtstrend. Statistiken zeigen, dass die Gaming-Branche in Deutschland im Jahr 2020 ein Umsatzwachstum von rund 8,5 Prozent erzielt und einen Gesamtumsatz von etwa 8,5 Milliarden Euro erwirtschaftet hat. Es wird erwartet, dass der Umsatz in den kommenden Jahren weiter steigen wird, da immer mehr Menschen sich für das Spielen interessieren.

Besonders beliebt sind in Deutschland neben Computerspielen auch klassische Brett- und Gesellschaftsspiele wie Monopoly, Scrabble oder Risiko, aber auch für Rollenspiele gibt es seit einigen Jahrzehnten eine prosperierende Szene.

Am 25. März lud der Gelsenkirchener Spielverlag **System Matters** in den **Spiel-laden „GEspielt“** in die Ahstraße. Für die wesensverwandten Unternehmen ist es die erste Kooperation dieser Art. System Matters, seit 2015 zuerst nebenberuflich, heute hauptberuflich von **Patrick Jedamski** und **Daniel Neugebauer** gegründet und geführt, verlegt und vertreibt Rollenspiele. Dabei haben die beiden ein ehernes Prinzip:

„Wir wollen nichts herausbringen, das wir nicht auch voll unterstützen oder selbst spielen würden. Das heißt, wir machen nur Sachen auf die wir Lust haben, die für uns wegweisend sind oder eine Nische abdecken, die gefüllt werden muss. Und wie ein guter Verlag würden wir ein wirklich gutes Spiel auch auf die Gefahr hin herausbringen, dass wir gerade mal die Produktionskosten wieder reinholen.“

Mit ihrer Einschätzung, was funktioniert und was nicht, können sie auf viele Jahre Erfahrung zurückgreifen. Seit 2009 machen die beiden den Podcast „System Matters – Morning Matters“, bei dem sie neue Produkte auf dem Rollenspielmarkt vorstellen und auch schon mal einige Runden vor den Ohren der Hörer spielen. Damit stießen sie auf eine Menge Gehör und eine wachsende Fangemeinde, was schließlich den Ausschlag gab, den Verlag zu gründen.

An drei Tischen haben sich an diesem Nachmittag rund 30 Menschen zusammengefunden, die unterschiedliche Games ausprobieren. Zur Auswahl stehen Mäuseritter, Dungeon Crawl Classics und Bärnomicon, alles Spiele, die System Matters selbst verlegt oder übersetzt hat. Einige Leute kennen sich, andere sind neu dabei und fuchsen sich in das teilweise sehr komplexe Regelwerk ein. Immer helfend dabei der Spielleiter, der unterstützend auch während des laufenden Spiels Rat und Hilfe gibt.

In erster Linie sind es Männer in ihren Dreißigern, die den Großteil der Spieler ausmachen. Auch zwei junge Frauen haben sich dazugesellt, die Atmosphäre ist eine besonders aufgeschlossene und einladende. So tüfteln sich die Teilnehmer in ihre Rolle, einige schon Profis, andere Neulinge, die mit Eifer versuchen, das Beste herauszuholen.

„Heute ist ein ganz besonderer Anlass“, antwortet **Janis Samland**, der mit seinem Kompagnon **Denis Simon** seit Dezember 2022 das Gesellschaftsspielcafé in der Ahstraße 12 betreibt. Deshalb seien jetzt nur Erwachsene hier. Hier seien aber auch

Fotos: Ralf Nattemann



Kinder herzlich willkommen, denn das Spieleangebot starte für Spieler ab fünf Jahren. Rund 250 Spiele bieten sie derzeit an. Ziel ist es, auf 1000 zu kommen. „Wenn die Spiele vollständig und gut erhalten sind, freuen wir uns über jede Spende“, so Samland. Das Prinzip des Ladens ist einfach: man spielt einfach: „Für zwei Euro in der Stunde kann man hier in Ruhe und mit unserer Hilfe alles spielen, was wir anzubieten haben“, erklärt Denis Simon. Dabei springen die beiden immer wieder selbst mit ein, wenn ein Mitspieler fehlt oder die Regeln noch nicht so sitzen. Spontan vorbeikommen ist immer möglich, aber auch für eine größere Gruppe bei Kinder- und Erwachsenengeburtstagen beispielsweise kann man sich problemlos einbuchen. So wie es System Matters an diesem Tag getan hat.



GEspielt – Ahstraße 12, 45879 GE-City
Öffnungszeiten: Mo: 15-20 Uhr; Di: 18-22 Uhr;
Mi & Do: 15-20 Uhr; Fr: 15-22 Uhr; Sa: 12-22 Uhr; So: 14-20 Uhr

📍 www.instagram.com/gespielt



DREI FRAUEN, DREI KÄMPFE

„Der Zopf“ von Laetitia Colombani

Ein Buchtipp von Roman Dell

Die Inderin Smita ist eine Dalit – eine *Unberührbare*. Sie lebt mit ihrer kleinen Tochter Lalita und ihrem Ehemann Nagarajan in Baldapur, einem indischen Dorf in dem Bundestaat Uttar Pradesh, wo sie ihren Lebensunterhalt damit verdient, die Toilettenplätze in den Häusern von Familien anderer Kasten von Fäkalien zu säubern, die einzige Arbeit, die den Menschen ihrer Kaste überhaupt erlaubt ist, wofür sie von allen Menschen der anderen Gesellschaftsklassen regelmäßig geächtet und schikaniert wird. Dieses Schicksal soll ihrer einzigen Tochter erspart bleiben. Mit guter Ausbildung könnte Lalita dem Fluch des Kastensystems entkommen und später in der Stadt einen guten Job zu finden, wo die Tradition der Kastentrennung nicht so entscheidend und bedeutend ist und anderes als auf dem Land wenig bis

kaum praktiziert wird. Dafür schließt Smita mit dem Dorfschullehrer einen Deal. Sie wird seine Toilette kostenlos säubern, wenn er im Gegenzug verspricht, ihre Tochter in die Schule aufzunehmen und zu unterrichten. Doch schon der erste Tag endet im Fiasko. Das Mädchen kommt nach Hause – ausgepeitscht, weil sie sich weigerte, das Klassenzimmer im Beisein ihrer Mitschüler zu putzen, als der Lehrer das von ihr, gemäß ihrer Kastenpflicht als „Unberührbare“, verlangte. Während ihr Ehemann Nagarajan dazu rät, ihr Schicksal und Pflicht als Unberührbare gemeinsam mit der Tochter zu akzeptieren, entscheidet Smita sich für einen Kampf... und flieht mit Lalita aus dem Dorf.

Währenddessen kämpft die junge Italienerin Giulia im sizilianischen Palermo um das Überleben einer kleinen Perückenfabrik – das Lebenswerk ihres Vaters, der die Firma mit falscher Kalkulation in den Ruin trieb und seit einem schweren Autounfall im Koma im Krankenhaus liegt. Dabei muss sie sich nicht nur der skrupellosen Konkurrenz, die ihre Firma zum Spottpreis kaufen will, sondern auch dem Druck in der eigenen Familie sowie dem Traditionsdenken ihrer Landsleute widersetzen. Diese sind gegen ihre Liebe zu einem aus Kaschmir geflüchteten Sikh, dem Turban tragenden Kamalit Sing. Guilias erbitterter Kampf für ihr berufliches und privates Existenzrecht als Frau wird von ihrem Umfeld nicht gutgeheißen.

Für die Kanadierin Sarah steht viel mehr auf dem Spiel als nur die Liebe oder Karriere. Es geht um ihr eigenes Leben und das Leben ihrer Familie. Sie muss den Kampf gegen den Krebs für sich und ihre Kinder gewinnen und um ihre gehobene Stellung in einer Starkanzlei nicht zu verlieren, die sie durch harte Arbeit erst seit Kurzem erlangt hat – eine Stellung, die ihre neidischen männlichen Kollegen ihr nicht gönnen und gerne streitig machen wollen, gerade jetzt, als sie am Boden zerstört ist.



Laetitia Colombani

Der Zopf

FISCHER Taschenbuch, 288 Seiten
ISBN: 3596701856
11 €

Lebendig und bildhaft zeichnet Laetitia Colombani, welche dem breiten Lesepublikum in der Vergangenheit als Schauspielerin und Regisseurin bekannt wurde, die Portraits von drei Frauen, die nicht unterschiedlicher sein können und dennoch alle etwas Gemeinsames haben. Jede von ihnen muss sich ihrem persönlichen Kampf stellen. Ihre Freiheit, Würde und Existenzrecht in der männerdominierten Gesellschaft immer wieder aufs Neue zu verteidigen. Und bereit sein, dafür die Konsequenzen zu tragen. Dabei ist völlig egal, dass Smita in Indien, Giulia in Italien und Sarah in Kanada lebt. Ihre Probleme sind die gleichen. Genau wie ihre Wut und Motivation. Sie fordern Anerkennung und Gleichberechtigung. Etwas Selbstverständliches, das noch immer nicht selbstverständlich ist.

Inzwischen hat Laetitia Colombani noch zwei weitere Top-Bücher geschrieben, die das Thema mutige Frauen und den Kampf um Rechte und Solidarität würdig fortsetzen. In „Das Haus der Frauen“ schildert sie die Entstehung des Palais de la Femme, das von einem Mitglied der Heilsarmee, Blanche Peyron, gegründet wurde, was die Autorin geschickt mit der Geschichte der Staranwältin Solene verbindet, die im selben Haus im heutigen Paris eine persönliche Lebenskrise zu bewältigen versucht. Der Roman „Das Mädchen mit dem Drachen“ dagegen setzt die Geschichte von Smitas Tochter Lalita fort – eine Lektüre, die ich dem Leser hier ebenfalls herzlichst empfehle.

Anzeige



ES BEWEGT SICH!

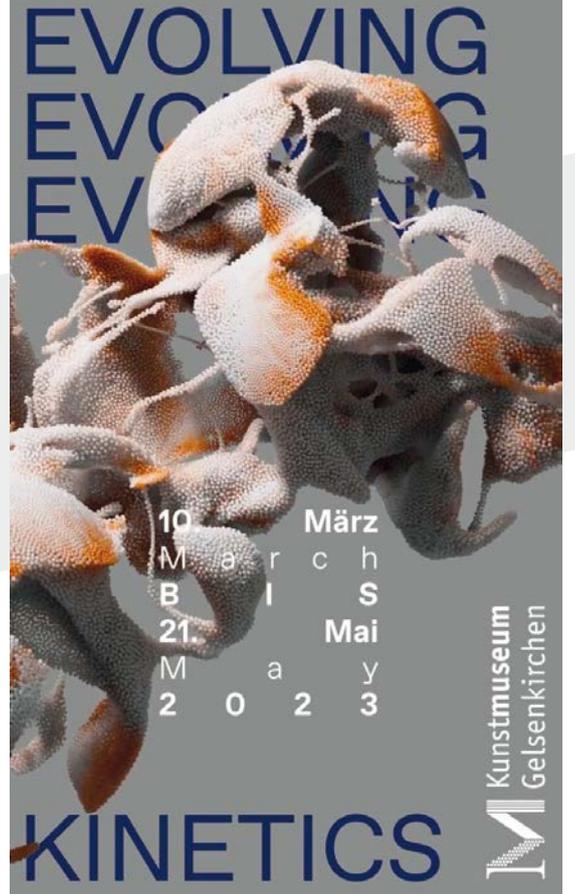
Kinetische Kunst und neue Technologie

Im postdigitalen Zeitalter (in der das Digitale ein fester Bestandteil unseres Alltags geworden ist) befindet sich praktisch alles in einem dynamischen Fluss von Veränderung. Technologien wie Virtual Reality (VR) oder Augmented Reality (AR) beeinflussen u.a. auch die Form, Struktur und Wahrnehmung von Kunst. Werke werden in den virtuellen Raum übersetzt, in den die Betrachter*innen mit digitalen Medien wie Smartphones, Tablets oder VR-Brillen eintauchen. Das heutige Kunsterlebnis ist vor allem eines von Veränderung – und der direkten Einflussnahme des*der Betrachter*in! Die Ausstellung „Evolving Kinetics“ im Kunstmuseum an der Horster Straße öffnet in Kooperation mit dem international aufgestellten Kuratoren-Kollektiv „peer to space“ eben jene neuen Räume der Kunst, und natürlich ergibt sich hier eine Bezugnahme zum Gelsenkirchener Sammlungsschwerpunkt der Kinetischen Kunst. Die Arbeiten verschiedener Künstler*innen schweben frei im Raum, bilden eine immersive Umgebung und brechen die starren Strukturen des physischen Ausstellungsraums auf. Dabei steht das Moment der Bewegung im Vordergrund. Was alle Positionen in der Ausstellung vereint, ist die elementare Rolle der Betrachter*innen im Prozess der Werkentstehung. Ohne ihre Handlung kann sich der kinetische Moment und somit das Werk selbst nicht entfalten.

Evolving Kinetics – Transformationen kinetischer Kunst im postdigitalen Zeitalter

Ausstellung bis 21. Mai 2023
Kunstmuseum Gelsenkirchen
Horster Straße 5-7, 45897 GE-Buer

www.kunstmuseum-gelsenkirchen.de



Filigran & einzigARTig

Wohnzimmer GE zeigt „Kompositionen“ von **Durdica Strauch**

Ich bin Autodidaktin. Geboren wurde meine Kunst in einer Zeit der Stille, der Ruhe als ich mit einem gebrochenen Fersenbein eine Zeitlang nicht auftreten durfte. In dieser Ruhe bewegte sich etwas in meinem Inneren. Auf eine ungewöhnliche Art und Weise fing ich an fließende, ornamentale und farbenfrohe Werke zu gestalten. Sind es Zeichnungen, Grafik oder Malerei? Bis heute mag ich sie keiner Kunst-Kategorie zuordnen. Sie sprechen ihre eigene Sprache. Ich erfreue mich an den kleinen ‚Tintenpinseln‘ mit ihren fröhlichen Farben. Es braucht kein großes Atelier für diese feingliederigen Bilder. Ein Stuhl, ein Tisch, eine Wiese, ein leeres Blatt oder eine Leinwand und ein paar Stifte sind vollkommen genug, um mich auf eine inspirierende, malerische Reise zu begeben.“



© Durdica Strauch

Durdica Strauchs „Kompositionen“ sind filigrane Zeichnungen und Malereien, die ineinander und miteinander phantasievolle Figuren bilden und immer wieder zu sich neu bildenden organischen Formen verschmelzen.

Zu sehen sind die Arbeiten der in Zagreb geborenen Künstlerin, die sich auch SheeWay nennt und als Mentorin und Coach tätig ist, ab dem 2. April im Wohnzimmer GE an der Kaue. Die Vernissage erhält musikalische Begleitung durch Heike Gebhardt (Gesang, Gi-

tarre) und Simon Schomäcker (Percussions, Mandoline, Gitarre) – Folk, Pop und Rock akustisch. Der Eintritt ist hier wie immer frei, um Spenden bittet ein Hut.

Vernissage: Sonntag, 02. April 2023, 17 Uhr
Ausstellungsdauer bis: 03. Juni 2023

Wohnzimmer GE
Wilhelminenstr. 174b, 45881 GE-Schalke

www.wohnzimmer-ge.de

WÜRDIGER ZIRKUSNACHWUCHS

Zirkusprojekt der Martin-Luther-Grundschule begeisterte



Von Ben Dommel

Der bekannte **Zirkus Lollipop**, der seit über zwölf Jahren Schulprojekte im ganzen Land organisiert, besuchte kürzlich auch die **Martin-Luther-Schule** in Feldmark. Die Schule hat bereits zweimal zuvor mit dem Zirkus zusammengearbeitet.

Die Projektwoche begann mit einer atemberaubenden Vorstellung der erwachsenen Zirkusmitglieder, bei der den Kindern der ersten bis vierten Klasse verschiedene Kunststücke vorgeführt wurden. Anschließend konnten sich die Kinder für eine Disziplin entscheiden, mit der sie sich in der kommenden Woche auseinandersetzen wollten. Von Clown-Auftritten über Feuerspucken bis hin zu Trapez-Akrobatik gab es für jedes Kind etwas zu entdecken. Zwei Stunden täglich, die gesamte Woche über, lernten die Kinder das Leben als Zirkusdarsteller kennen und übten ihre ausgewählte Disziplin.

Am Ende der Woche präsentierten die Kinder dann vor Eltern und ehemaligen Schülern der Schule, was sie gelernt hatten. Obwohl Nervosität unter den jungen Schaustellern verbreitet war, meisterten sie ihren Auftritt mit großem Erfolg. Die Zuschauer waren von den akrobatischen Meisterleistungen und den humorvollen Comedy-Einlagen begeistert. Auch in den beiden Folgeauftritten, am Freitag und am Sonntag, zeigten die Kinder ihr Können.

Sowohl die Schulleitung als auch der Zirkusdirektor **Patrick Brumbach** (Lu.) waren mit dem Endergebnis der Projektwoche mehr als zufrieden.

Lehrerin Corinna Brenk lobte das Team von Zirkus Lollipop für ihre Arbeit bei der Vorbereitung und Assistenz in der Manege und bezeichnete sie als „empathisch“ und „professionell“. Sie bedankte sich auch beim Förderverein, der das Projekt erst ermöglicht hatte. Der Zirkusdirektor freute sich über seine positive Erfahrung mit den Kindern und betonte, wie wichtig es sei, den Kindern die freie Wahl zu lassen, welche Disziplin sie auswählen wollten, und anschließend die Auftritte sowohl an das Können als auch an die Interessen der Kinder anzupassen.



Fotos: Ralf Watermann





Lebenskultur aus vier Jahrhunderten

Ein Besuch im
Mühlenhof Münster

Von Denise Klein



Fotos: Denise Klein

Historische Gebäude bilden ein kleines Dorf aus der Vergangenheit



ein größter Wunsch, als ich klein war, war es – außer Liebe, Glück, einen süßen Hund und ganz viel Geld – eine Zeitmaschine zu haben. In der Vergangenheit herumzureisen und sich alles, was in den Geschichtsbüchern steht, mit eigenen Augen ansehen zu können, wäre der Knaller gewesen. Die meisten meiner Kinderträume konnte ich mir erfüllen, aber eine Zeitmaschine habe ich leider nicht. Aber mit ein paar Tipps kommt man einer Reise in die Geschichte schon ziemlich nahe. Einen Tipp gebe ich Euch heute. Besucht doch mal das **Mühlenhof-Freilichtmuseum** in Münster. Es sind ja bald Osterferien, und da hat man ja bekanntlich mehr Zeit als sonst. Im Mühlenhof könnt ihr auf einem großen Gelände im Stadtteil Sentrup die bäuerliche und handwerkliche Kultur der Region aus den letzten 400 Jahren entdecken.

Die Bockwindmühle stammt von 1748



Einmal dem Schaf mit den Fingern durch die Wolle fahren...



Schon mal den quäkenden Ruf eines Pfaus gehört?



Gewusst: Es gibt unheimlich viele unterschiedliche Apfel-Sorten!



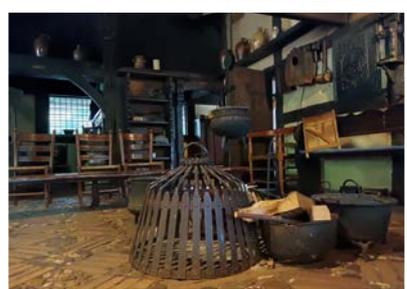
Die Schulbank drücken wie anno dunnemals – das kann man im originalgetreu nachgebauten Klassenzimmer

In dem Museum könnt ihr rund 30 **historische Gebäude** sehen, die entweder aus ihrer ursprünglichen Umgebung hierher gebracht wurden oder nach alten Vorbildern wieder aufgebaut wurden. In den Gebäuden könnt ihr die Einrichtungen aus vergangenen Zeiten sehen und euch vorstellen, wie die Menschen damals gelebt und gearbeitet haben.

Besonders beeindruckend ist eine **Bockwindmühle** aus dem 18. Jahrhundert, die aus dem Emsland hierher gebracht wurde. Diese Mühle wurde von Theo Breider wieder aufgebaut und war das erste Gebäude des Museums, als es 1961 eröffnet wurde. Neben der Mühle könnt ihr auch das **Bauernhaus**, eine **Landschule** von 1823, eine **Bauernhofkapelle** von 1840, einen **Dorfladen** mit Dorfkrug, ein **Bienenhaus**, eine **Dorfschmiede** und viele andere alte Werkstätten sehen.

Im Museum finden auch regelmäßig **Veranstaltungen** statt, bei denen das alte Handwerk wieder zum Leben erweckt wird. Es gibt Lesungen in verschiedenen Sprachen und auch in der Landschule könnt ihr lesen und schreiben wie zu Großmutterns Zeiten.

Besonders viel Spaß macht es auch, draußen umherzustreifen, sich die alten **Bauerngärten** mit den wunderschönen Blumen und ihren Gästen, den schönen Schmetterlingen, anzusehen, an den Blumen zu riechen und richtig Lust auf's Gärtnern zu bekommen. Am besten ist es, wenn Ihr Eure Eltern in dem kleinen Café parkt und mit Freunden oder Geschwistern das ganze Dorf selbst erkundet. Man kann herrliche Spiele spielen, Fangen, Verstecken, Schule von früher spielen oder versuchen, den wunderschönen Pfau anzulocken. Nehmt Euch also richtig viel Zeit mit, denn die geht schneller um, als man möchte.



Wie haben die Menschen früher gelebt und gearbeitet?

Mühlenhof Freilichtmuseum Münster

Theo-Breider-Weg 1, 48149 Münster
Tel 0251/98120-0

April-Oktober: Mo-So: 10-18 Uhr
November-März: Di-So: 10-17 Uhr

Gastronomie (Elternparkmöglichkeit ;-):
Di-So: 11-19 Uhr

Montags ist Ruhetag.
Hunde an der Leine sind im Museum erlaubt.

Erwachsene: 6 € / Kinder(6-16 J.): 3,50 €
Familientageskarte: 15 €

www.muehlenhof-muenster.org

Joachim Ringelnatz

Unter Wasser Bläschen machen

Kinder, ein Rätsel! Hört mich an!
Wer es herausbekommt, kriegt Geld! – Wie kann
Man unter Wasser Bläschen machen?
Das müßt ihr versuchen – unbedingt! –
In der Badewanne. Und wenn es gelingt,
Werdet ihr lachen.



TATSACHE

Europäer*innen verlieren
pro Tag im Durchschnitt
100 Kopfhare.
Bei Menschen aus Asien und
Afrika sind es dagegen nur circa 60.



ACHTUNG WITZ!

Warum können Geister so schlecht lügen?

Antwort: Weil sie leicht zu durchschauen sind.

Finde den Schnarchbär

Irgendwo in dieser Ausgabe hat er sich versteckt – ein dicker Schnarchbär. Kannst Du ihn entdecken?

Lösung: Er nimmt auf Seite vierzehn sein



Junge Filmkritiker gesucht!

Filme schauen, ins Kino gehen, Games spielen – und darüber schreiben! Wer zwischen 11 und 17 Jahre alt ist und Lust hat, sich mit anderen Jugendlichen über Bücher, Filme oder Konsolenspiele auszutauschen, ist herzlich

zur **Spinxx-Redaktion** des Gelsenkirchener Medienzentrums eingeladen. Jeden Dienstag ab 16 Uhr treffen sich die Kinder und Jugendlichen im „log in“ des Bildungszentrums, schauen gemeinsam Filme, lernen die Grundlagen von Film- und Buchkritik kennen und schreiben eigene Kritiken für Spinxx.de. Begleitet werden Redakteure*innen und -Redakteure von der Gelsenkirchener Journalistin Denise Klein.

TEILNAHME KOSTENLOS!

Immer dienstags von 16 bis 18 Uhr. Wer Spaß an Medien hat und gerne schreibt, ist herzlich eingeladen, sich unter medienzentrum@gelsenkirchen.de oder Tel 0209 169 3037 zu melden.



www.spinxx.de

GILMORE GIRLS

Staffel 1

Eine Kritik von Seden T.



Eine Mutter. Eine Tochter. Eine Kleinstadt, die wie eine Familie ist. Was wohl alles passiert?

Die Serie handelt, wie der Titel schon fast verrät, von der Mutter Loreley Gilmore und ihrer Tochter (Loreley) Rory Gilmore, die sie mit 16 bekommen hat. Loreley kommt eigentlich aus einer sehr reichen und anständigen Familie, weshalb auch ihre Eltern sehr enttäuscht von ihr sind, dass sie so jung Mutter wird. Deshalb bricht Loreley ihr Studium ab und fängt an, mit 16 in einem Hotel (Independence Inn) in einer kleinen Stadt namens Starshollow in der Nähe von Hartford zu arbeiten. Als Rory auf der High-School ist, wird sie auf einer Privatschule namens Chilton angenommen, doch Loreley fehlt das Geld, um das Schulgeld zu zahlen. Schweren Herzens fragt sie bei ihren Eltern nach Unterstützung,

obwohl sie seit Jahren keinen Kontakt mehr haben. Die Großeltern sind begeistert von der Leistung ihrer Enkelin und lassen das Geld springen. Doch nicht ohne Bedingungen. Für das Geld müssen Loreley und ihre Tochter einmal in der Woche zum Abendessen kommen. – So viel zu den Familienangelegenheiten.

An ihrem letzten Schultag lernt Rory Dean kennen, als sie gerade ihren Spind ausräumt. Dean ist der neue Junge aus der Schule. Er hat seinen ersten Tag auf der Starshollow High. Und ausgerechnet dann muss sich Rory verlieben. Zuhause will sie ihre Mutter davon überzeugen, die Schule nicht zu wechseln. Doch ihre Mutter hat das Geld schon an die neue Privatschule überwiesen. Mehr verrate ich Dir hier nicht, Du sollst die Staffel ja selbst anschauen.

FAZIT:

Ich finde die Serie eigentlich ganz schön, aber es ist irgendwie sehr unrealistisch, dass sich Mutter und Tochter so gut verstehen. Aber sonst wirklich eine tolle Serie. Ich finde die Serie sehr empfehlenswert, weil ich sie sehr traumhaft ist und ich sie sehr lustig finde.



SEDEN T. (12)

Gattung: Serie
 Altersempfehlung: ab 6 Jahren
 Land: USA
 Jahr: 2000
 Länge: 42 Minuten pro Folge
 Idee: Amy Sherman-Palladino
 Darsteller: Lauren Graham, Alexis Bledel, Scott Patterson

Frühjahrsputz für Vogel und Co.

Freiwillige bringen
Artenschutzhaus in Schuss

Es ist ein Haus für Tiere, die hier einen für sie passenden Unterschlupf finden können, aber auch für Menschen, die etwas über die Tiere unserer Heimat erfahren können – das Artenschutzhaus im Glückauf Park in Hassel. Doch zum Beginn des Frühlings und der Vogelbrutzeit musste es wieder einmal auf Vordermann gebracht werden.

Am 25. Februar 2023 versammelten sich daher Freiwillige des NABU Gelsenkirchen, des NABU Ruhr, der NAJU Essen/Mülheim, der Vogelsang Stiftung und der Landschaftsagentur Plus GmbH, um das Artenschutzhaus fit für die anstehende Brutsaison zu machen. Auf der Agenda standen diesmal die Pflegearbeiten im Außenbereich des Artenschutzgebäudes und die Vorbereitung und Reinigung der Nisthilfen im Gebäude.

Das Offenhalten der Außenfläche ist deshalb so wichtig, weil einige Arten, die am Artenschutzhaus beheimatet sind oder es bald



Freiwillige machten Frühjahrsputz am Artenschutzhaus im Glückauf Park Hassel

Foto: NABU Gelsenkirchen

sein könnten, auf offene Habitatstrukturen angewiesen sind. Dazu gehört beispielsweise die Kreuzkröte, die europaweit nach der FFH-Richtlinie und gemäß Bundesnaturschutzgesetz „streng geschützt“ ist.

Und auch die Benjeshecke wurde wieder mit Reisig aufgefüllt, damit sie auch weiterhin ihre Funktion als Rückzugsort und Nistplatz erfüllen kann. Arten die dieses Angebot gerne annehmen sind z.B. Zaunkönig und Rotkehlchen, Igel, Siebenschläfer verschiedene Reptilien und Insekten.

Neben Kröten und Wildbienen prägen viele weitere nachgewiesene Tiere und Insekten die Artenvielfalt im und am Artenschutzhaus: Neben Hausrotschwänzen, nutzen Mauersegler, Fledermäuse, Turmfalken und diverse andere Vogelarten die insgesamt 53 verbauten Nisthilfen.

Das Gebäude mit seinen zahlreichen Unterschlupfmöglichkeiten wird aber auch gerne als Winterquartier angenommen.

Dass das alte Stellwerk vom Abriss verschont blieb und zum Artenschutzhaus umgestaltet wurde, ist dem gemeinsamen Engagement des NABU NRW, der Vogelsang Stiftung und der Landschaftsagentur Plus zu verdanken. Dank der Förderbereitschaft der NRW Stiftung, der Stadterneuerung Hassel. Westerholt.Bertlich und der RAG Montan Immobilien GmbH konnte die Idee dann auch in die Tat umgesetzt werden.

„Im städtischen Bereich sind solche Strukturen rar geworden. Viele unserer Kulturfollower benötigen geeignete Nistplätze und Unterschlupfmöglichkeiten im urbanen Umfeld“ betont **Nicole Büsing**, Geschäftsführerin der Landschaftsagentur Plus GmbH.

Wer den NABU beim Artenschutzhaus unterstützen möchten, kann sich online informieren:

➔ www.nabu-gelsenkirchen.de

Spendenkonto: Vogelsang Stiftung
Sparkasse Vest Recklinghausen

IBAN: DE18 4265 0150 0090 2203 02

Stichwort: Artenschutzhaus Gelsenkirchen



Foto: Christian Fischer (CC BY-SA 3.0)

Foto: Ralphs Fotos, pixabay

Foto: Lennart Hudel (CC BY-SA 4.0)

Anzeige



**Klingel defekt?
Stromausfall?
Kein Warmwasser oder TV?**

Elektromontagen
Lichtdesign

Unser **Reparaturservice** hilft sofort!
Schnell und zuverlässig!

24 Stunden-Notdienst
0173 / 27 29 462

www.emd-elektrik.de

0209 / 51 70 55 Fischerstr. 4, 45899 Gelsenkirchen-Horst

Anzeige



Sparkassenstraße 4 · 45879 Gelsenkirchen
Tel.: 02 09 - 2 37 74 · Fax: 02 09 - 22 0 62

www.buchhandlung-junius.de
info@buchhandlung-junius.de





Foto: © Machado-Filos-Mollize



Foto: © Wohnzimmer GE

Unterwelt & Wachstum

Tanzabend „Demetra“ am MiR

Die Erde hat ihren Mythos eingebüßt. Der industrielle Rohstoffabbau, gerade im Ruhrgebiet, nahm ihr den göttlichen Funken. Die Formung durch den Menschen, die Eingriffe, die auf Halden wie große Narben langsam heilen, prägen den modernen Blick auf unsere Lebensgrundlage stärker, als es ein Mythos könnte. Aber wir sind auf die Erde angewiesen. Vielleicht können wir einen neuen Umgang mit dem Reich, das im antiken Griechenland der Göttin Demeter zugeschrieben wurde, lernen.

Die junge, israelische Choreografin Anat Oz inszeniert am MiR einen zweiteiligen Tanzabend. Im ersten Abschnitt thematisiert sie die kapitalistische Perspektive, die nur das „immer mehr“ kennt, im zweiten zeichnet sie eine abstrakte Utopie, die nicht Antwort sein will, aber denkbares Gegenbild.

Sa 15. April 2023, 19:30 Uhr
Musiktheater im Revier

Karten: theaterkasse@musiktheater-im-revier.de
oder Tel : 0209 4097-200

➤ www.musiktheater-im-revier.de

HAPPY BIRTHDAY!

11 Jahre Wohnzimmer

Kinners, wie die Zeit vergeht. War der zehnte Geburtstag nicht erst gestern? So fühlt es sich zumindest an, und da geht es auch schon los mit den Planungen für den 11. Den ersten Bericht über das Wohnzimmer GE (WZ) machten wir in der isso zum dritten Geburtstag, und gemeinsam wachsen wir und werden älter, weiser und besser. Die Kontinuität um Paul Pillath und sein großes Unterstützerteam tun dem Gelsenkirchener Nacht- und Kulturleben gut und bestätigen, dass die WZ-Idee, gepaart mit einem hervorragenden Händchen für gute Act-Auswahl einen Nerv getroffen hat.

Nun wird am 19. Mai ab 18 Uhr richtig gefeiert. Als besonderes Highlight wird die **Julian Adler Band** auftreten. Die Band aus Kälifornia, bekannt für ihren Pop mit Fernblick und vielschichtigen Akkorden, hat bereits auf vielen Bühnen in Deutschland und im Ausland für Begeisterung gesorgt. Außerdem wird der Frontmann von **Fortuna Ehrenfeld**, der im Schlafanzug auftritt und mit seiner ungewöhnlichen Karriere für Aufsehen sorgt, auf der Bühne stehen. Der Mittvierziger Martin begann seine Karriere tatsächlich in einem gemütlichen Wohnzimmer in Gelsenkirchen und kehrt nun an diesen Ort zurück, um mit einem der ganz wenigen Solokonzerte den besonderen Abend zu eröffnen.

Wer also mit dabei sein möchte, sollte sich schnell um Tickets kümmern, die erfahrungsgemäß schnell vergriffen sind.

Fr 19. Mai 2023, 18 Uhr

Wilhelminenstr. 174b, 45881 GE-Schalke
15 € / Tickets vor Ort und ab 24. März unter:

➤ www.eventbrite.de/e/11-jahre-wohnzimmer-tickets-588213802317



The Servants Foto: Reinhold Krossa

ROCK AM NORDRING is back

Es wird wieder laut in Buer!

Nach Corona-bedingtem Ausfall und dem Inhaberwechsel des bereits Lautstärken-erprobten Autohauses am Nordring kann der Rotary Club Gelsenkirchen-Buer dieses Jahr endlich verkünden: „Es wird endlich wieder laut in Buer!“ Line-Up diesmal: Der Gewinner der „Szene NRW-Wahl“ von WDR2 **Bastian Korn** sowie die **Flaming Shoes** mit einer Rock & Roll Revue der Extraklasse! Außerdem auf der Bühne: **The Servants**, mit einem Feuerwerk aus zeitlosen Klassikern der Rockgeschichte. Sponsoren des lauten Events sind ELE, Possemeyer, Sparkasse und Volksbank.

Fr 21. April 2023, 19 Uhr

Autohaus Borgmann, Rademachersweg 5, 45894 GE-Buer
VVK: 18 € (Apotheke Petri, Nienhofstr. 2 und im Autohaus Borgmann); AK: 20 €

➤ <https://gelsenkirchen-buer.rotary.de/#projekt-rock-am-nordring>



„MALEREI“

Corinna Weiner in der „werkstatt“

Corinna Weiner findet ihre Motive in ihrer unmittelbaren Umgebung und ihrer momentanen Situation, wodurch diese authentisch, sinnlich, zuweilen spitzbübisch und dabei erfrischend modern erscheinen“ schreibt Helga Maria Bischoff über die Bilder der Berliner Künstlerin, die unter anderem bei Georg Baselitz studierte und bereits international ausstellte. Weiner kombiniert klassische Ölmalerei mit Sprühfarben und Objekten. Wenn Menschen in ihren Bildern auftauchen, dann oft in betont alltäglichen Situationen, etwa in Bus und Bahn oder auf einer Parkbank.

Ausstellungsdauer bis 21. April 2023
werkstatt e. V., Hagenstr. 34, 45894 GE-Buer
Eintritt frei!

👉 www.werkstatt-ev.de

DAS ZITAT:

„Galeria Kaufhof hat in der Vergangenheit mehrere Finanzhilfen vom Staat erhalten und mehrere Rettungskredite in Anspruch genommen, dennoch hat es das Unternehmen nicht geschafft, den Mitarbeitenden eine sichere Zukunft zu garantieren. Gleichzeitig bleiben die aufgenommenen Staatshilfen jedoch in den Hosentaschen des großen Unternehmens.“

“



Berat Arifi, Vorsitzender der Jusos Gelsenkirchen, zur Schließung von Galeria Kaufhof an der Bahnhofstraße. Die Landesregierung habe es versäumt, eines der ältesten Kaufhäuser zu schützen. Die Jusos betonen weiterhin, dass insbesondere Frauen von den aktuellen Entwicklungen betroffen seien und rufen zu Solidarität auf: „In Zeiten von Inflation, Krisen und Post-Covid-Politik dürfen Frauen und alleinerziehende Personen nicht alleine gelassen werden.“

Foto: © Jusos Gelsenkirchen



„MECKERN & MACHEN“

Ein Tacheles-Talk mit Ergebnissen im HINDA

Die **Bochumer Straße** und die Entwicklungen der letzten Jahre bewegen die Stadtgesellschaft. Was passiert? Passiert genug oder schießt die Unterstützung über? Wohin geht der Trend? Und wurde annähernd das erreicht, was man sich vor vielen Jahren vorgenommen hatte? Die Insider der Bochumer wollen nun miteinander reden, denn sonst wird vor allem über die Bochumer geredet. Dazu lädt das neue soziokulturelle Zentrum **„Hier ist nicht da“** an zwei Abenden ein.

„Zum einen wollen wir euch als Macher*innen des Quartiers mal Platz und Zeit bieten, um sich ‚auszukotzen‘. Im zweiten Teil am 22. April verlangen wir von den Meckernden dann aber auch was. Bis dahin haben wir die Ergebnisse aus Teil 1 ausgewertet und wollen zu einigen konkreten Handlungsschritten kommen, für die wir die passenden Menschen zusammenbringen und die Probleme direkt angehen. Keine Absichtserklärungen, keine Verabredungen zu weiteren Gesprächen, kein reines Handshaking, sondern direktes Anpacken!“, so ist in der Einladung zu lesen.

Moderiert werden die Gesprächsrunden von der Neu-Ückendorferin und Dipl.-Psychologin **Maria Heuvelmann**, die als Beraterin und Mediatorin für Unternehmen arbeitet und deren Strukturen und Gruppendynamiken untersucht. Unterstützt wird die Veranstaltungsreihe vom Pädagogen **Dominik Real**, der Teil des genossenschaftlichen Heidelbürger-Wohnprojekts im Quartier und als Gesicht hinter der Theke der Trinkhalle am Flöz bekannt ist.

Für Anwohner, Nachbarn, Kultur- oder Werbetreibender und alle anderen Kurzentschlossenen!

Teil 1: „Meckern!“ – Sa 15. April 2023, 15 Uhr
Teil 2: „Machen!“ – Sa 22. April 2023, 15 Uhr

HIER IST NICHT DA, Bochumer Str. 138, 45886 GE-Üdorf
Anmeldung bis 13. April (oder kurzentschlossen kommen)

👉 www.hieristnichtda.de

Mobiles Trauercafe

Trauer über den Verlust eines geliebten Menschen kann schwer wiegen und will bewältigt sein, wenn sie nicht dauerhaft das Weiterleben verdunkeln soll. Einen **integrativen Treffpunkt** für alle Menschen, die sich über (eigene) Trauer austauschen möchten, Hoffnung suchen oder Unterstützung brauchen, will die Rotthauserin **Mabel-Mara Platz** ins Leben rufen. Deshalb eröffnet sie am **26. April 2023 um 16:30 Uhr** auf dem **Friedhof in Rotthausen** ein mobiles Trauercafe, das ab dann jeden letzten Mittwoch im Monat stattfinden soll. Bei der Eröffnungsfeier gibt es Kaffee/Tee und Kuchen.

Treffpunkt: Pavillion neben dem Denkmal der Bergleute
Info: 0157 541 213 03

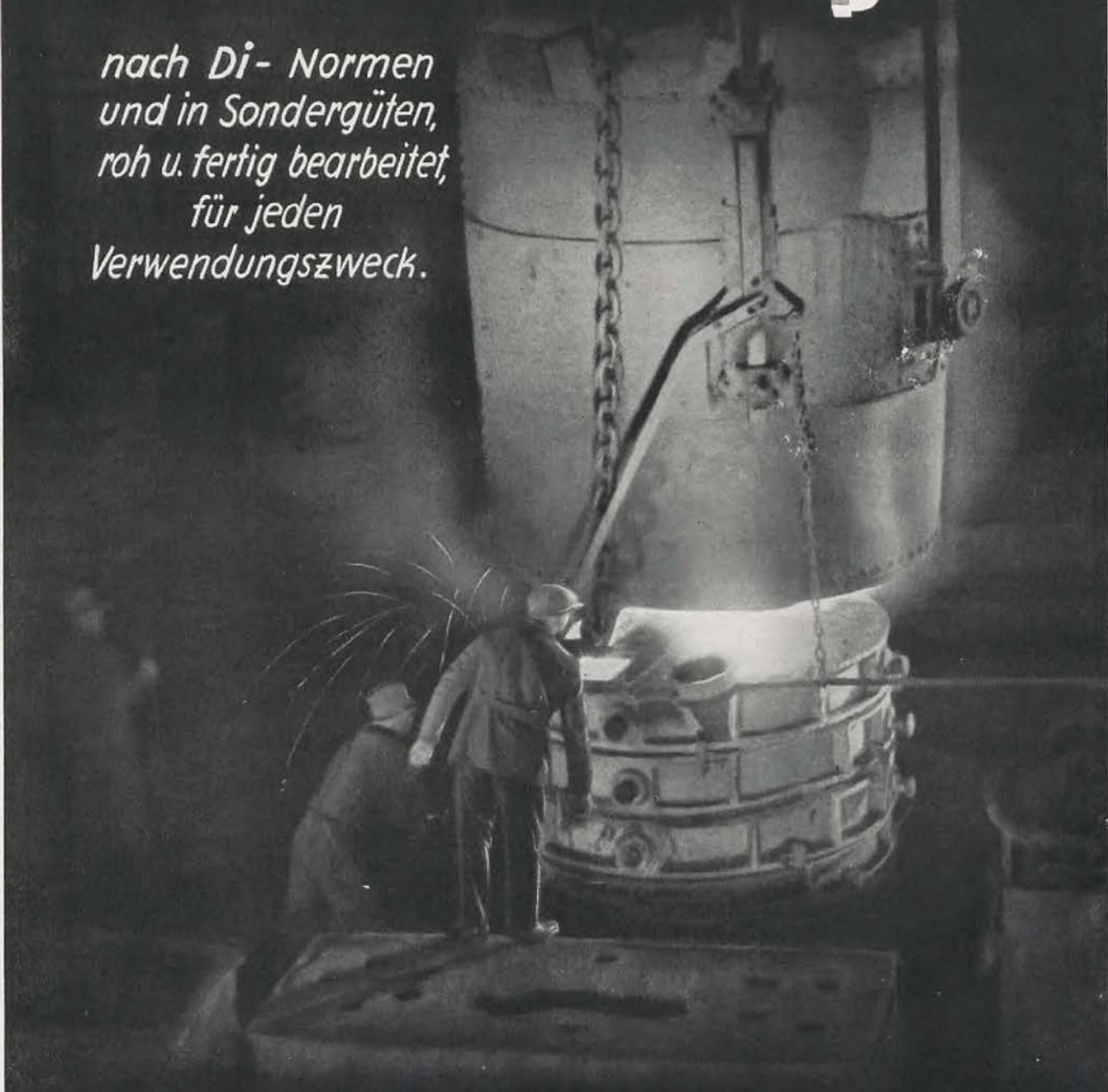
NEVLICH IM FRÜHLING ♡



7ESSE 2:29

S.M.-Stahlformguss

*nach Di-Normen
und in Sondergüten,
roh u. fertig bearbeitet,
für jeden
Verwendungszweck.*



RUHRSTAHL A.G.

GELSENKIRCHENER GUSSTAHLWERKE

GELSENKIRCHEN



**Zusammenhalten.
Neue Wege beschreiten.
Zukunft gestalten!**

Ein starker katholischer Leistungsverbund
für Medizin, Pflege und Pädagogik



St. Augustinus Gelsenkirchen GmbH



Scan me!

st-augustinus.eu